



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 42, 17.10.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Wir stehen bedingungslos hinter Israel	3
PRESSE AKTUELL	5
Michael Mronz neues IOC-Mitglied	5
dsj erhält notwendige Million Kinder- und Jugendarbeit	6
Intensivierung der Personalentwicklung im Leistungssport	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
Gemeinsame Empfehlungen von LSB NRW und e-sport.nrw	9
Ganztagsbetreuung in Sachsen bewegt gestalten	9
Energiehilfe in Brandenburg verlängert	10
Deutscher Tennis Bund verabschiedet Beitragsanpassung	11
Gewichtheben bleibt 2028 im Olympischen Programm	12
DOG fordert Solidarität des Sports mit Israel	12
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
DEINE IDEEN.DEINE SPIELE: Olympia in München?	14
„Integration durch Sport“: Sonderfonds für DOSB-Mitgliedsorganisationen	15
Sportabzeichen-Tour Finale	16
RKI bittet um Beteiligung an Umfrage zur Bewegungsförderung	17
Wer ist Deutschlands „DTB Inklusionsverein des Jahres 2023“?	18
Der Deutsche Hockey-Bund sucht Volunteers	18
Karrieretag für Frauen im Sport	19
Vereinspreis „Sport mit Haltung“ mit 18.000 Euro dotiert	20
Tagung zur Sportphilosophie in Frankfurt am Main	21
Symposium zur Gründung des DTB vor 175 Jahren in Hanau	21
Wer macht das Rennen beim Deutschen Engagementpreis?	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	23
Mehr Teilzeitmöglichkeiten in den Freiwilligendiensten	23
SportBox in Hannover eingeweiht	23
Sitzzeiten nehmen zu, körperliche Aktivität nimmt ab	24
„Den Sport organisieren“ - Jubiläumstagung in Maulbronn	26

Ingo Weiss zu Sportgroßveranstaltungen und Leistungssportreform	27
Special Olympics World Games Berlin 2023 erhalten Auszeichnung	29
90 Stimmen. 90 Meinungen	30
Die XXXIII. Olympischen Spiele in Paris 2024 auf dem Prüfstand	32
LESETIPPS	41
Sport schützt Umwelt	41

KOMMENTAR

Wir stehen bedingungslos hinter Israel

Den Terroristen geht es um den Hass auf das Leben in Freiheit. Wir lieben die Demokratie, das Leben und die Freiheit.

Als Präsident von MAKKABI Deutschland möchte ich unsere klare Position zu den aktuellen Ereignissen deutlich machen: Wir stehen bedingungslos hinter Israel und verurteilen den jüngsten Terrorangriff der Hamas auf das Schärfste. Dieser Angriff hat unsere Gedanken und Solidarität zu den Betroffenen und Opfern dieses barbarischen Terrors gelenkt.

Als deutsch-jüdischer Sportverband und Mitglied der Maccabi World Union haben wir ein besonderes Verhältnis zu Israel. Viele von uns haben Freund*innen und Familie in Israel. Auch deutsche Staatsangehörige wurden ermordet oder werden immer noch als Geiseln in Gaza gefangen gehalten. Nicht nur sie sind durch das Geschehene traumatisiert. MAKKABI Deutschland, unsere Ortsvereine und unser Präventionsprojekt „Zusammen1“ stehen fest an der Seite Israels und all seiner Bürger*innen.

Wir hoffen, dass sich die israelischen Araber*innen den Hassaufrufen der Hamas widersetzen, und wir beten dafür, dass all die vielen Soldat*innen, die für die Existenzgarantie und die Sicherheit Israels kämpfen, auch wieder gesund zurückkehren werden.

Es ist entscheidend, dass wir hier in Deutschland, unabhängig von Religion und Herkunft, zusammenstehen. Die Hamas hat Israel angegriffen, nicht, um Menschenrechte zu verteidigen oder politische Ziele durchzusetzen, sondern um ein von Juden befreites Palästina zu erreichen. Mit allen bitteren Konsequenzen nicht nur für die gesamte israelische Zivilbevölkerung, von der fast 20% arabisch ist, sondern auch für die palästinensische in Gaza und dem Westjordanland. Es muss eine konsequente Reaktion erfolgen. Israel hat jedes Recht zur Selbstverteidigung, und es hat dabei unsere bedingungslose Solidarität. Es gibt keine „Gewaltspirale“. Never again is now!

In den vergangenen Tagen fanden in Berlin, Leipzig, Frankfurt, Düsseldorf und vielen weiteren Städten Solidaritätskundgebungen für Israel mit mehreren Tausend Teilnehmer*innen statt. Diese Kundgebungen waren ein Lichtblick in dieser dunklen Zeit, aber auch ein deutliches Zeichen an die politischen Verantwortlichen. Diese Solidarität muss nun weiter aufrechterhalten werden. Politische Forderungen im Kampf gegen Antisemitismus, die wir teilweise seit Jahren stellen, wurden innerhalb einer Woche von staatlichen Stellen umgesetzt. Man könnte sich darüber freuen. Dennoch ist es zynisch, dass so viele Israelis ermordet werden mussten, bis diese Forderungen auf die Tagesordnung gesetzt worden sind.

Gleichzeitig fanden bundesweit leider - wie in der Vergangenheit - pro-palästinensische Israelhass-Demonstrationen in Deutschland und auf der ganzen Welt statt. Der traurige und menschenverachtende Höhepunkt war am Samstagabend auf dem Hermannplatz im Berliner Bezirk Neukölln zu sehen, als mindestens 60 Personen lautstark den Tod israelischer

Zivilist*innen feierten und den Terror verherrlichten. Zur Versammlung aufgerufen hatte Samidoun, eine Vorfeldorganisation der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP). Bereits nachmittags hatten Personen, die Palästina-Flaggen trugen, auf der nahe gelegenen Sonnenallee Süßigkeiten verteilt.

Leider mussten wir in den zurückliegenden Jahren die schmerzhafte Erfahrung machen, dass vor dem Hintergrund islamistischer Terrorwellen auch jüdische Einrichtungen in Deutschland und Europa Ziel antisemitischer Attacken wurden. Diese Attacken zeigten sich dann auf den Sportplätzen: Beispielsweise wurden 2021 bei einem Spiel von Maccabi Haifa gegen den 1. FC Union Berlin Israelfahnen angezündet. Auch wurden bei zahlreichen Spielen Sportler*innen unserer Makkabi-Ortsvereine mit Messern bedroht, geschlagen und volksverhetzend beleidigt. Insbesondere in den unteren Spielklassen erlebten wir in den vergangenen Jahren eine neue Qualität von Aggressivität und Hass, wie es am Rande des A-Jugendspiels zwischen Hertha 06 und TuS Makkabi Berlin in der Bezirksliga Berlin im vergangenen Jahr zu massiven antisemitischen Vorfällen kam.

Wir begrüßen die bereits erfolgten Solidaritätsbekundungen von Bundesligavereinen, wie beispielsweise dem 1. FC Köln. In den Kommentarspalten unter den Social-Media-Beiträgen tobt jedoch bereits der antisemitische Mob.

Wir weisen eindringlich auf die Gefahr hin, dass der israelbezogene Antisemitismus und Judenhass im Sportbereich jetzt noch weiter ansteigen könnte. Daher appellieren wir an Sie, an alle Vereine und Verbände, gerade jetzt besonders wachsam zu sein, ihre Sportler*innen zu sensibilisieren und antisemitische Vorfälle konsequent zu melden.

Ferner rufen wir alle Sportverbände und -vereine sowie die Zivilgesellschaft auf, sich solidarisch mit Israel und der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland und weltweit zu zeigen.

Antisemitismus gehört weder auf unsere Straßen noch auf unsere Sportplätze. Lasst uns als Sportgemeinschaft gemeinsam ein Vorbild für das friedliche Zusammenleben in Deutschland sein.

Ob in Israel, Deutschland oder anderswo:

Wir werden als Sportgemeinschaft nicht aufgeben und stehen zusammen.

MAKKABI CHAI!

Alon Meyer

Präsident von MAKKABI Deutschland

PRESSE AKTUELL

Michael Mronz neues IOC-Mitglied

Fünf neue Sportarten in Los Angeles 2028

(DOSB-PRESSE) Die IOC-Session ist dem Vorschlag des IOC-Executive Board gefolgt und hat auf seiner 141. Sitzung am Dienstag (17. Oktober 2023) in Mumbai (Indien) Michael Mronz als Mitglied in das IOC aufgenommen.

Mronz ist neben IOC-Präsident Thomas Bach und Athletenvertreterin Britta Heidemann das dritte IOC-Mitglied in Deutschland.

„Die IOC-Session hat heute eine exzellente Wahl getroffen und einen ausgesprochenen Experten und engagierten Anwalt der olympischen Idee in ihren Kreis berufen. Ich freue mich sehr für Michael Mronz persönlich, aber auch für den deutschen Sport, der damit im internationalen Netzwerk noch besser vertreten ist. Auch im Präsidium des DOSB freuen wir uns auf die Mitwirkung von Michael Mronz, denn er wird als IOC-Mitglied satzungsgemäß unser Gremium verstärken“, sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert am Rande der IOC-Session in Mumbai.

„Es ist eine große Ehre für mich, zum IOC-Mitglied gewählt worden zu sein und dadurch die Gelegenheit zu haben, die internationale Perspektive zukünftig auch im Präsidium des DOSB zu repräsentieren. Auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Thomas Weikert und dem Präsidium freue ich mich sehr“, sagte Michael Mronz und ergänzte: „Darüber hinaus blicke ich gespannt auf die bevorstehende Verantwortung und darauf, gemeinsam mit Britta Heidemann, dem internationalen Sport eine stärkere Sichtbarkeit zu geben.“

Die IOC-Session ist als Versammlung aller Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) das höchste Organ des IOC. Seit den Wahlen am Montag gehören der IOC-Session nun 107 Mitglieder an. Neben Michael Mronz wurden Yael Arad (Israel), Mehrez Boussayene (Tunesien), Balázs Fürjes (Ungarn), Petra Sörling (Schweden), Cecilia Roxana Tait Villacorta (Peru), Michelle Yeoh (Malaysia) und Jae Youl Kim gewählt. IOC-Mitglieder sind gemäß Olympischer Charta Botschafter der olympischen Bewegung in ihren Heimatländern.

Neue Sportarten für Los Angeles 2028

Die IOC-Session hat zudem das olympische Programm für die Olympischen Spiele Los Angeles 2028 beschlossen. Auf Vorschlag des Organisationskomitees wurden Cricket, Baseball/Softball, Flag Football, Lacrosse und Squash aufgenommen. Gewichtheben und Moderner Fünfkampf verbleiben ebenfalls im olympischen Programm, so dass bei den Spielen in LA Medaillen in 35 Sportarten vergeben werden. Ob Boxen im Programm bleibt, ist derzeit noch nicht sicher. Die Entscheidung dazu steht noch aus.

dsj erhält notwendige Million Kinder- und Jugendarbeit

BMFSFJ gibt gleichen Betrag wie 2023

(DOSB-PRESSE) Die dsj war mit ihren Mitgliedsorganisationen in den letzten Wochen intensiv und laut in Berlin unterwegs, um gegen die geplanten Kürzungen im Bundeshaushalt zu lobbyieren. Am Mittwoch, 11. Oktober 2023, hat der Haushaltsausschuss des Bundestags die Kürzungen im Haushalt der Deutschen Sportjugend um 1 Million Euro für 2024 in seiner Beratung rückgängig gemacht. Dies ist ein erster wichtiger Schritt für die Arbeit der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen. Die Aufgabe der dsj als Dachverband ist es, sich für die Interessen und Belange der mehr als 9 Millionen Kinder- und Jugendlichen in deutschen Sportvereinen einzusetzen.

„Unser Einsatz für die finanzielle Stärkung der Kinder- und Jugendlichen im Sport hat sich ausgezahlt. In vielen Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten, einem ersten eigenen politischen Abend und einer großen Demonstration in Berlin ist es uns gelungen, die finanzielle Ausstattung des Kinder- und Jugendsports bei großem Haushaltsdruck auf gleichem Niveau zu halten. Wir danken den vielen Abgeordneten, bei denen wir mit unseren Anliegen auf offene Ohren stoßen und freuen uns sehr über ihre Unterstützung. Dies ist ein erster Schritt, aber wir dürfen nicht vergessen, dass die Kürzungen bei den Freiwilligendiensten (FWD) für den Kinder- und Jugendsport massive Auswirkungen haben - jeder dritte FWD-Platz fällt zukünftig weg. Dagegen werden wir uns weiterhin einsetzen und erwarten von der Bundesregierung ebenfalls Bewegung.“ so Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj.

Die rückgängig gemachte Kürzung im Einzelplan 17 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bedeutet, dass die bestehende Arbeit mit gleichem Betrag wie 2023 finanziert und fortgeführt werden kann, wobei Mehrkosten durch Inflation und Tarifierhöhungen tatsächlich aber nicht ausgeglichen werden. Die Gegenwart des bundesgeförderten Kinder- und Jugendsports steht somit zumindest auf einer belastbaren Basis.

„Wir haben die letzten Monate für den Kinder- und Jugendsport gekämpft und konnten der Bundesregierung unseren Wert für die Gesellschaft aufzeigen. Jetzt fokussieren wir uns wieder auf unseren Einsatz für die Bewegungsförderung, die Stärkung von Partizipation oder das Engagement von jungen Menschen. Wir werden die Mittel für eine gesunde, soziale und sportliche Jugend einsetzen.“ so Kiki Hasenpusch, Vorstandsmitglied für Finanzen bei der dsj.

Die Strukturen des Kinder- und Jugendsports setzen sich zudem gemeinsam mit anderen Verbänden für eine Anhebung und eine Dynamisierung der Förderung ein. „Wichtig ist, dass die gewonnene Sicherheit nun auch verstetigt wird. Nur wenn wir auch zukünftig sicher sein können, eine ausreichende Ausstattung im Kinder- und Jugendplan des Bundes zu haben, in der vor allem auch eine Dynamisierung für die Folgejahre vorgesehen ist, können wir unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen“, so Kiki Hasenpusch weiter.

Der finale Beschluss des Bundeshaushaltes 2024 erfolgt formal erst Anfang Dezember 2023. Im Anschluss erfolgt die offizielle Mitteilung der dsj an ihre Mitgliedsorganisationen.

Intensivierung der Personalentwicklung im Leistungssport

DOSB-Leistungssportkonferenz 2023

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der DOSB-Leistungssportkonferenz 2023 kamen vom 11. bis 13. Oktober 2023 mehr als 200 Vertreter*innen in Frankfurt zusammen, um über aktuelle Themen des Leistungssports zu diskutieren.

Anwesend waren die Bundestrainer*innen, Sportdirektor*innen der olympischen und nicht-olympischen Verbände, Leistungssportreferent*innen der Landessportbünde, Olympiastützpunkt-leiter*innen sowie einige Gäste, die in den Räumlichkeiten des Landessportbundes Hessen und im DOSB an der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt zusammenkamen.

Nach den individuellen Sitzungen der einzelnen Gruppen begann die Plenumsphase am zweiten Tag mit dem Thema des Feinkonzepts für die künftige Spitzensportförderung. Nachdem die Zusammenfassung („Kurzkonzept“) des Feinkonzepts bereits vor vier Wochen veröffentlicht wurde, liegt nun auch die Langversion vor. Dr. Olaf Tabor, DOSB-Vorstand Leistungssport, und DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester stellten die wesentlichen Ergebnisse der AG-Phase vor und in einem interaktiven Format diskutierten die Teilnehmer*innen die Inhalte.

Offensive in der Personalentwicklung im Leistungssport

Die diesjährige Konferenz soll als Grundlage für eine intensivere gemeinsame Beschäftigung mit der Personalentwicklung im Leistungssport in Deutschland verstanden werden. Bausteine sind die Qualifizierung und Weiterbildung, das Marketing und die Akquise sowie die Organisation und das Management.

Wie der Leistungssport dabei von anderen gesellschaftlichen Bereichen lernen kann, unterstrich Prof. Dr. Jörg Fischer, Leiter des Instituts für kommunale Planung und Entwicklung (IKPE) am Institut der FH Erfurt, mit seiner Keynote „Leistungssportpersonal zwischen Beruf und Profession - Chancen für eine Fortentwicklung“, in welcher er die erfolgreichen Fortschritte der Personalentwicklung im Bereich der Sozialen Arbeit vorstellte und Potenziale für einen ähnlichen Werdegang im Leistungssport skizzierte. In einer umfangreichen Arbeitsphase besprachen die Teilnehmer*innen zudem die Themen „Strategische Zielstellung der Personalentwicklung“, „Talentakquise, -gewinnung und Employer Branding“ und „Ausbildungs- und Berufseinstieg für Athlet*innen und Fachinteressenten“.

„Personalentwicklung kann der Game Changer der Zukunft werden und daher muss es unser Ziel sein, mit Fachkräften, Fachkompetenz, Wissen und Können den Leistungssport-Standort Deutschland und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Alle Teilnehmer*innen der Leistungssportkonferenz tragen letztlich für dieses Thema eine eigene Verantwortung, wodurch wir hier ein gemeinsames Projekt für die Zukunft haben“, zieht die innerhalb des DOSB u.a. für den Bereich der Personalentwicklung im Leistungssport zuständige Leiterin, Prof. Dr. Ilka Seidel, ihr Fazit.



Auch der Diskurs zu potentiellen Auswirkungen von Olympischen Spielen in Deutschland auf die Leistungssportentwicklung im Land kam nicht zu kurz. Stephan Brause, Leiter der Stabstelle Olympiabewerbung, stellte dabei den Strategieprozess für eine mögliche Olympiabewerbung vor.

Die nächste Leistungssportkonferenz findet vom 16. bis 18. Oktober 2024 in der Sportschule Hennef statt.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Gemeinsame Empfehlungen von LSB NRW und e-sport.nrw

„E-Sportangebote mit Bewegungszeit und gesundem Lebensstil verknüpfen“

(DOSB-PRESSE) Bewegungszeit und gesunder Lebensstil als aktiver Ausgleich zum digitalen Spielealltag: Damit die in der Regel mehrstündigen E-Sportaktivitäten zu einem positiven Erlebnis für alle Beteiligten werden können, haben sich der Landessportbund NRW und der Landesverband für E-Sport NRW (e-sport.nrw) auf mehrere Empfehlungen sowie begleitende Rahmenbedingungen für gesunde E-Sportangebote verständigt - beispielsweise vom Umgang mit Stress und Entspannung oder der Förderung eines achtsamen Miteinanders.

Zum Paper: <https://go.lsb.nrw/gesunder-e-sport>

„Trotz aller Faszination bergen digitale Spiele auch Risiken, insbesondere bei intensiver Nutzung. Dementsprechend sollten E-Sportangebote stets mit vorbeugenden Bewegungsangeboten verknüpft werden. Wir unterstützen entsprechende Kooperationen zwischen Sport- und E-Sportvereinen. Neben der Bewegung ist uns dabei auch der Jugendschutz ein zentrales Anliegen“, betont Sportjugend-Vorsitzender und LSB-Vizepräsident Jens Wortmann.

Unter anderem sind E-Sportler*innen aufgefordert, die Hinweise der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur regelmäßigen Bewegung einzuhalten, die für Erwachsene eine wöchentliche Zeit mit aktiver Bewegung oder Sport von zweieinhalb Stunden vorsieht. Für Kinder und Jugendliche wird eine tägliche Bewegungszeit von mindestens einer Stunde empfohlen.

Andy Franke, Präsident des e-sport.nrw: „Bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit und Gesundheit profitieren E-Sportler*innen von einer guten motorischen Grundausbildung im Kindes- und Jugendalter und einer guten körperlichen Fitness im Erwachsenenalter. Die Kombination von Sport- und E-Sportangeboten ist ein guter Weg, positive Anreize für das eigene Bewegungsverhalten zu schaffen - denn in Gemeinschaft machen Bewegung, Spiel, Sport und E-Sport am meisten Freude.“

Ganztagsbetreuung in Sachsen bewegt gestalten

Bildung braucht Bewegung

(DOSB-PRESSE) Mit dem Ganztagsförderungsgesetz und der damit verbundenen stufenweisen Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung von Kindern im Grundschulalter wird die Zahl der ganztägig betreuten Kinder in Deutschland ab 2026 weiter zunehmen. Das wird sich auch auf den organisierten Sport in Sachsen auswirken. Deshalb hat der Landessportbund Sachsen mit dem Sportlehrerverband Sachsen und dem Sächsischen Sportärztebund ein Positionspapier erarbeitet, welches zum Ziel hat, Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen zu stärken sowie Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen und sie langfristig für ein nachhaltiges Sporttreiben im Sportverein zu gewinnen.

Schon jetzt ist im immer länger werdenden Schulalltag vieler Kinder kaum noch Platz für Sport: 70 Prozent der Grundschulkinder bewegen sich weniger als die von der World Health Organisation empfohlenen 60 Minuten pro Tag. Und während immer mehr Schülerinnen und Schüler übergewichtig oder adipös sind, zeigen Untersuchungen mittlerweile schon im Vorschulbereich eine Verschlechterung der motorischen Fähigkeiten von Kindern.

Der Landessportbund Sachsen und seine Partner setzen sich deswegen für eine bewegte Ganztagsbetreuung mit täglichen Sport- und Bewegungsangeboten für alle Kinder ein. „Bereits jetzt gestaltet der organisierte Sport diesen Prozess aktiv mit, jedoch werden sich aus dem Rechtsanspruch neue Herausforderungen für die Vereine ergeben“, sagt Angela Geyer, LSB-Vizepräsidentin und verantwortlich für den Kinder- und Jugendsport im Landessportbund Sachsen.

„Wir wollen hochwertige und qualifizierte Ganztagsangebote, um Schulkinder in ihrer gesunden Entwicklung zu unterstützen“, so Geyer. „Von der Politik fordern wir dafür ein ministeriumsübergreifendes Denken, Handeln und Finanzieren, um Bewegung und Sport fest in der Ganztagsbetreuung der sächsischen Kinder zu verankern. Nur so profitieren Schule und organisierter Sport gleichzeitig.“

„Sport und Bewegung sind nicht austauschbare Bestandteile von Allgemeinbildung. Wer hier Hand anlegt, gefährdet die gesunde Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen!“ appelliert Peter Pattke, Präsident des Sportlehrerverbands Sachsens.

In einem gemeinsamen Positionspapier formulieren der Landessportbund Sachsen, der Sportlehrerverband Sachsen und der Sächsische Sportärztebund deswegen notwendige Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines bewegten Ganztags. Gleichzeitig liefert das Bündnis mit den sogenannten „Bewegungscoachs“ als Bindeglied zwischen Schule und Sportverein und der effizienten Nutzung von Schulsporthallen durch „Sportstättensharing“ konkrete Lösungsvorschläge.

Eine Übersicht aller Forderungen fasst das [Eckpunktepapier](#) zusammen. Die ausführlichen Darstellungen sind dem [Positionspapier](#) zu entnehmen.

Energiehilfe in Brandenburg verlängert

Frist für die Beantragung läuft noch bis 22. Oktober 2023

(DOSB-PRESSE) Gute Nachricht für Sportvereine: Das Land Brandenburg hat die Frist für die Beantragung des Energiekosten-Zuschusses für die Vereine bis zum 22.10.2023 verlängert. Die ursprünglich bis zum 30. September 2023 beantragbare Unterstützung soll Sportvereinen helfen, die durch den Ukrainekrieg und Inflation hervorgerufenen Mehrkosten für Energie abzufangen und mögliche negative Folgen für Vereine und Aktive zu mildern. So können Sportvereine bzw. -verbände auf Antrag bis zu 80 Prozent des im Jahr 2023 entstandenen Mehraufwandes für Strom und Heizung als einen einmaligen und nicht rückzahlbaren Zuschuss ausgezahlt bekommen.

Um an diese Unterstützung zu kommen, ist nicht allzu viel zusätzlicher Aufwand notwendig. Bis zum 22.10.2023 muss ein Antragsformular an den Landessportbund Brandenburg (energiehilfe2023@lsb-brandenburg.de) gesandt werden. Um die darin vom Antragsteller eingetragene Fördersumme zu belegen, muss eine Tabelle ausgefüllt und mit entsprechenden Nachweisen der Abschlagszahlungen bzw. schon vorhandenen Rechnungen unterfüttert werden, um die Preisentwicklung von 2022 bzw. 2023 deutlich zu machen. [Genaue Informationen zum Antrag und zum Verfahren gibt es hier](#). Ein zusätzlicher Verwendungsnachweis ist anschließend nicht notwendig.

Wichtige Links:

[Förderantrag](#)

[Nachweistabelle](#)

Deutscher Tennis Bund verabschiedet Beitragsanpassung

Erhöhung um 45 Cent für Erwachsene bzw. 25 Cent für Jugendliche

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) geht mit wichtigen Entscheidungen in die Zukunft. Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am Samstag (14.10.2023) in Hamburg votierten die Vertreter*innen aus 17 Landesverbänden mit deutlicher Mehrheit für eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.

Demnach einigten sich DTB und Landesverbände auf Basis der Entwicklung des DTB-Haushaltes auf eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab 2024 um 45 Cent für Erwachsene sowie um 25 Cent für Jugendliche. Erwachsene müssen damit künftig einen Jahresbeitrag von 2,05 Euro, Jugendliche von 1,10 Euro zahlen. Neben der Einführung einer Beitragsanpassung wurde auch der Nachtragshaushalt des DTB für das Geschäftsjahr 2023 verabschiedet.

„Wir haben für den Tennissport ambitionierte Ziele definiert, damit unser Sport weiter an Relevanz gewinnt und der Verband in eine moderne Zukunft geführt wird. Dafür brauchen wir planbare Budgets, um handlungsfähig zu bleiben. Verlässliche und angemessene Mitgliedsbeiträge sind dafür eine wichtige Säule,“ so DTB-Präsident Dietloff von Arnim. Die zusätzlichen Mittel dienen im ersten Schritt dem Ausgleich des vorhandenen strukturellen Defizites.

Der DTB finanziert sich unter anderem durch die Mitgliedsbeiträge der rund 1,47 Millionen Tennisspieler*innen, die einem deutschen Tennisverein angehören. Alle 17 Landesverbände führen pro Vereinsmitglied einen jährlichen Beitrag an den DTB ab. Die letzte Beitragsanpassung stammte aus dem Jahr 2011.

Gewichtheben bleibt 2028 im Olympischen Programm

Große Erleichterung beim Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG)

(DOSB-PRESSE) Gewichtheben bleibt auch 2028 in Los Angeles Teil des Programms der Olympischen Sommerspiele. Das teilte das Internationale Olympische Komitee (IOC) auf seiner Vollversammlung in Mumbai/Indien am Montag (16.10.2023) mit.

„Ich bin überglücklich, dass wir weiterhin Teil der Olympischen Spiele sind. Seit Dezember 2020, als ich BVDG-Präsident geworden bin, kämpfe ich für den Erhalt unserer Sportart bei den Olympischen Spielen. Mir fällt ein Stein vom Herzen“, sagte BVDG-Präsident Florian Sperl, der seit 2022 auch im Vorstand des Weltverbandes IWF sitzt: „Mich freut es, das Ergebnis der ganzen Arbeit zu sehen. Trotzdem dürfen wir uns nicht ausruhen, die Arbeit geht jetzt erst richtig los. Wir wollen das Vertrauen zum IOC ausbauen. Denn auch nach 2028 soll es für das Gewichtheben bei den Spielen weitergehen.“

Entscheidend für den Erhalt sei der Vorstoß der IWF gewesen, das Anti-Doping-Management an die Internationale Test-Agentur (ITA) zu delegieren und Sanktionen mindestens bis Ende 2028 an den Internationalen Sportgerichtshof (CAS) zu übertragen. Die Wirksamkeit der Anti-Doping-Programme für die Olympia-Qualifikation für Paris 2024 und die olympischen Wettkämpfe werden vom IOC weiterhin genau überwacht, ebenso wie die Umsetzung der vom IWF beschlossenen Änderungen in der Führung und Kultur.

Zudem wurden weitere wichtige Reformen auf den Weg gebracht: Unter anderem ein Alterslimit für Funktionäre und eine Begrenzung von Amtszeiten, eine Frauenquote im IWF-Vorstand und Arbeitsgruppen, die sich mit Menschenrechten auseinandersetzen.

DOG fordert Solidarität des Sports mit Israel

Trauerminute vor Spieltagen bzw. Wettkämpfen

(DOSB-PRESSE) Die terroristischen Anschläge der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung haben weltweit Entsetzen und Fassungslosigkeit hervorgerufen. Die Deutsche Olympische Gesellschaft e.V. (DOG) trauert um die Opfer dieser grausamen Attentate.

Umso wichtiger erscheint es der DOG, dass nach den offiziellen Beileidsbekundungen der deutsche Sport ein ebenso klares Zeichen der Solidarität setzt: Für den Staat Israel, für dessen Bevölkerung und ebenso für die jüdische (Sport-)Gemeinde in Deutschland. Jüdisches Leben und jüdischer Sport sind untrennbar mit der deutschen Gesellschaft verbunden.

Daher fordert die DOG eine konzertierte Aktion der Solidarität des Sports mit unseren jüdischen Freunden. Von der Kreisliga bis zur Bundesliga, vom Breitensport bis zum Leistungssport, vom Volleyball bis zum Fußball bitten wir alle Mannschaften, alle Sportlerinnen und Sportler, eine Trauerminute vor ihren Spieltagen bzw. Wettkämpfen einzulegen; als Zeichen der Trauer und der Verbundenheit mit dem Staat Israel.

„Wir trauern als Deutsche Olympische Gesellschaft mit dem Staat Israel um die Opfer des Terrors. Der deutsche Sport muss hier ein deutliches und öffentlichkeitswirksames Zeichen der Solidarität für den Staat Israel setzen, im besten Sinne der Werte des Sports“, so DOG-Vizepräsident Hans-Joachim Lorenz.

Die Deutsche Olympische Gesellschaft e.V. positioniert sich mit dem Leitmotiv „Leistung macht Spaß“ als wertorientierter, sportartübergreifender Förderverein, der mit der Olympischen Idee über den Sport hinaus in die Gesellschaft wirkt. Bundesweit vermittelt die DOG seit über sieben Jahrzehnten und mit zahlreichen Zweigstellen im gesamten Bundesgebiet die Olympischen Werte: Leistungsbereitschaft, Fair Play, Teamgeist und Völkerverständigung.

Die DOG tritt in der deutschen Sportlandschaft als federführende Kraft der Fair Play-Initiative für die Einhaltung und die Verbreitung des Fair Play-Gedankens im Sport und in der Gesellschaft ein.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europa-meisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an News-lettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DEINE IDEEN.DEINE SPIELE: Olympia in München?

Diskutieren Sie mit beim dritten Dialogforum des DOSB

(DOSB-PRESSE) Olympia in Deutschland: ja oder nein - und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen? Diese und weitere Fragen wollen wir mit der Münchner Bevölkerung am Sonntag, 5.11.2023, in der Kleinen Olympiahalle diskutieren. Zu unserem dritten Dialogforum möchten wir Sie hiermit herzlich einladen.

Wir wollen mit dem Dialogforum die Erwartungshaltung der Münchner*innen an Olympische und Paralympische Spiele klären. Dies passiert mit der Überzeugung, dass partizipativ geplante und zukunftsorientiert gedachte Spiele einen Mehrwert für München und das ganze Land haben können. Nach Fachvorträgen und zwei Dialogrunden, bei denen Ihre ganz persönliche Meinung gefragt ist, schließt das Dialogforum am Nachmittag mit einer Talkrunde, die von „Sportstudio“-Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein moderiert wird. Zu Gast sind der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter, DOSB-Vizepräsidentin Verena Bentele und weitere hochkarätige Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft.

Eine Anmeldung vorab ist nicht notwendig. Das Dialogforum steht allen Interessierten offen.

[Weitere Informationen](#)

„Integration durch Sport“: Sonderfonds für DOSB-Mitgliedsorganisationen

100.000 Euro für 2024

(DOSB-PRESSE) Bis zum 15. November 2023 kann die Antragsstellung im Bundesprogramms „Integration durch Sport“ für Maßnahmen und Projekte im gleichnamigen Themenfeld erfolgen.

Um die integrative Arbeit in den DOSB-Mitgliedsverbänden zu ergänzen, auszuweiten und neue Partner*innen zu gewinnen, stellt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als Förderer von IdS für 2024 wieder weitere Mittel im Rahmen eines Sonderfonds zur Verfügung. In diesem wird ein Gesamtfördervolumen von 100.000 Euro für innovative Projekte und Maßnahmen ausgeschüttet - vorbehaltlich der vollen Förderung des IdS Bundesprogramms. So kann das Programm für weitere DOSB Mitgliedsverbände geöffnet und Ressourcen zur interkulturellen Öffnung der Verbände zur Verfügung gestellt werden. Der Sonderfonds steht allen DOSB-Mitgliedsorganisationen offen. Bitte beachten Sie, dass Kürzungen bei der Sonderfondssumme möglich sind.

Bewerben können sich DOSB Fachverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben für Projekte und Maßnahmen, die das Thema Integration und interkulturelle Öffnung der Verbände aufgreifen und fördern. Dies geschieht unabhängig davon, ob sie bereits Projekte oder Maßnahmen in dem Themenfeld Integration umsetzen oder ganz neu einsteigen möchten. Außerdem können auch Landessportbünde und -jugenden Finanzierungen für Projekte beantragen, die den Schwerpunkt auf die Aufnahme eingewanderter Fachkräfte und deren Familien legen.

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) versorgt seit fast 35 Jahren Sportvereine und -verbände mit vielem, was sie für die integrative Arbeit benötigen: Die 16 Programmleiter*innen in den Landessportbünden und -jugenden beraten und begleiten mit ihren Teams Vereine und Verbände, bieten interkulturelle Qualifizierungen an und unterstützen sie mit einer angemessenen Finanzierung. Das versetzt bundesweit mehrere tausend Sportvereine in die Lage, Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte in ihren Verein zu integrieren und mit niedrigschwelligen Angeboten Anlaufstellen für ankommende Menschen zu bieten.

Alle wichtigen Informationen zu den Rahmenbedingungen, den Kriterien sowie dem Bewerbungsprozess finden Sie in der Ausschreibung sowie im Bewerbungsformular.

Anträge können bis zum 15. November beim DOSB (landau@dosb.de) eingereicht werden. Eine Jury bewertet im Anschluss die eingegangenen Bewerbungen.

Hier finden Sie die Antragsformulare:

[Ausschreibung Sonderfonds](#)

[Bewerbungsformular Sonderfonds](#)

[Finanzplan Sonderfonds](#)

Sportabzeichen-Tour Finale

Sportabzeichen-Tour 2023 am 18. und 19. Oktober im Sportzentrum Cottbus

(DOSB-PRESSE) Sie sind in der hoch modernen und barrierefreien Leichtathletikhalle des Sportzentrums Cottbus zu Gast, in der sonst unter anderem viele Spitzensportler*innen des Olympiastützpunkts trainieren. Neben der Leichtathletikhalle werden auch einige Disziplinen im Stadion ausgetragen. Zusätzlich wird der Outdoorbereich zwischen Leichtathletikhalle und Lausitz-Arena miteinbezogen.

Das beschert dem Finale der Sportabzeichen-Tour eine wunderschöne Kulisse und beweist, dass die Fans des Deutschen Sportabzeichens auch in der kälteren Jahreszeit keine Pause einlegen müssen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Landessportbund Brandenburg (LSB) und der Stadtsportbund Cottbus (SSB) freuen sich an beiden Tagen auf rund 1.600 Teilnehmer*innen.

Einer der Höhepunkte wird die Stadtwette sein, zu der Oberbürgermeister Tobias Schick alle Cottbuser*innen einlädt: Er wettet, dass sich mindestens 400 von ihnen am 18. Oktober um 17.00 Uhr in der Lausitz-Arena einfinden und sich gegenseitig den Ball hin und her pritschen. Der ultimative Beweis dafür, dass Cottbus eine echte Sportstadt ist!

Der Startschuss für den achten Tourstopp fällt am selben Tag um 16.00 Uhr. Als Ehrengäste werden Kay Havenstein von der Stabsstelle Sport Cottbus und Reinhard Drogla von der Stadtverordnetenversammlung erwartet. Zugesagt haben auch Christian Braune, Referatsleiter Sportentwicklung im LSB Brandenburg, Nico Gärtner für die Cottbuser Sportjugend sowie Dr. Carola Wiesner und Olaf Wernicke vom SSB und Ralf Zwoch vom Sportstättenbetrieb der Stadt Cottbus. Für den DOSB wird Alexandra Pensky vom Ressort Breiten- und Gesundheitssport alle Teilnehmenden begrüßen, natürlich darf auch DOSB-Maskottchen Trimmy nicht fehlen.

Nach der offiziellen Eröffnung haben dann am Donnerstag alle die Chance, das Deutsche Sportabzeichen kostenfrei auszuprobieren oder das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Die Prüfstationen sind bis 20.00 Uhr besetzt. Der letzte Start für die Langstrecke wird wegen der einsetzenden Dunkelheit um 18.15 Uhr stattfinden.

Kompetenz und Spaß hoch drei

Am Freitag übernehmen die angemeldeten Schulen aus Cottbus und Umgebung. Von 9.00 bis 14.00 Uhr gehen die Kinder und Jugendlichen an den Start, die sich vorher im Sportunterricht auf ihren großen Tag vorbereitet haben.

Die Sportabzeichen-Tour bringt speziell für sie drei prominente Sportler*innen mit nach Cottbus, die sich schon auf das Coaching der Mädchen und Jungen freuen: Heike Drechsler, Doppelolympiasiegerin im Weitsprung von Barcelona 1992 und Sydney 2000, kommt als Sportbotschafterin für Kinder Joy of Moving in die Lausitz. Die Rekordmeisterin im Kunstturnen, Elisabeth Seitz, ist als Sportbotschafterin für die Sparkassen-Finanzgruppe in Cottbus dabei, obwohl sie sich Anfang September im Training die Achillessehne gerissen hatte und deshalb bei Wettkämpfen lange ausfallen wird. Der dreimalige Weltmeister und Rekordinhaber im Ringen, Frank Stäbler, macht als Sportbotschafter für Ernsting's family das Trio komplett. Alle drei Unternehmen

bilden zusammen mit der Krankenkasse BKK24 die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Natürlich werden die drei Sportbotschafter*innen auch selbst zeigen, was sie können. Am Donnerstag um 11.00 Uhr steht ein Promi-Wettkampf auf dem Programm. Davor fordert Frank Stäbler alle, die Lust haben, zum Duell auf der Ringermatte heraus. Ab 11.30 Uhr geben die drei Sportler*innen wieder ihre heißbegehrten Autogramme.

An beiden Tagen führen DOSB-Moderator Dennie Klose, den viele noch aus dem Fernsehen von „Upps! die Pannenshow“ kennen, und sein Co-Moderator Matthias Boddeutsch vom Stadtsportbund Cottbus durch das Programm.

Das bunte Rahmenprogramm hat beim großen Finale in Cottbus jede Menge Spiel- und Sportangebote im Gepäck. Die Bandbreite reicht von Hüpfburgen über Fußball Darts und Riesenschach bis hin zum Kletterberg. Das DOSB-Programm „Integration durch Sport“ stellt am „Stand der Vielfalt“ seine Sportangebote vor.

Sackhüpfen und Hula-Hoop gehören zu den Klassikern, mit denen zum Beispiel Familien auf dem Ernsting's family Parcours gemeinsam Punkte sammeln können. An der Wurfwand und auf dem Tapping Board der Sparkassen-Finanzgruppe sind Treffsicherheit und schnelles Reaktionsvermögen gefragt. Die Wasserbar der Sparkasse liefert zwischendurch die nötige Erfrischung.

An der Fotostation von kinder Joy of Moving können sich am Donnerstag alle Kinder und Jugendlichen Erinnerungsfotos von ihren Sportabzeichen-Prüfungen abholen, die von Profi-Fotografen gemacht wurden.

Auch das Tischtennis-Mobil des Deutschen Tischtennis-Bundes wird beim Finale in Cottbus dabei sein und wird unterstützt vom Tischtennisverein Braunsdorfer e.V. aus Cottbus.

RKI bittet um Beteiligung an Umfrage zur Bewegungsförderung

Gesucht werden Sportvereine mit Kindern und Jugendlichen

(DOSB-PRESSE) Sportvereine spielen eine wichtige Rolle für „Bewegung, Spiel und Sport“ und auch für die mentale und körperliche Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Welches Potenzial haben Sportvereine für gesundheitsorientierte Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen? Vor welchen Herausforderungen stehen Sportvereine? Werden alle Kinder und Jugendlichen angesprochen? Dies möchte eine aktuelle [Befragung der BeweKi-Studie](#) herausfinden.

Gesucht werden Vereinsleitungen (Geschäftsstelle oder Vorsitzende), die sich an der etwa 10-minütigen, anonymen [Online-Befragung](#) zum Thema gesundheitsorientierte Bewegungsförderung im Kindes- und Jugendalter beteiligen möchten.

Mit BeweKi erforscht das Robert Koch-Institut (RKI) die Umsetzung von Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche in den Lebenswelten Kita, Schule und Sportverein. Dabei geht es u. a. um die Bewegungsförderung unter Pandemiebedingungen. Es werden Fachkräfte aus den

Lebenswelten Kita, Schule und Sportverein in Deutschland in mehreren, zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfindenden, Teilstudien befragt. BeweKi hat eine Laufzeit vom 1. Dezember 2021 bis 30. November 2023 und wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Wer ist Deutschlands „DTB Inklusionsverein des Jahres 2023“?

Behinderungsspezifische Trainings- und Wettkampfangebote fördern

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) verleiht zum zweiten Mal den Preis für den „DTB Inklusionsverein des Jahres“. Gesucht werden Tennisvereine, die inklusive und/oder behinderungsspezifische Trainings- und Wettkampfangebote fördern und damit zu einem gelungenen inklusiven Vereinsleben beitragen.

Alle eingehenden Bewerbungen werden von einer fachspezifischen Jury bestehend aus Dr. Sebastian Projahn (DTB-Vizepräsident Sportentwicklung), Dr. Volker Anneken (Geschäftsführer Gold-Kraemer-Stiftung), Niklas Höfken (DTB-Referent für Inklusion und Parasport und Projektleiter für Tennis für Alle in der Gold-Kraemer-Stiftung), Fabienne Bretz (DTB-Referatsleiterin Sportentwicklung) und Britta Wend (Rollstuhltennis Nationalmannschaft), gesichtet und ausgewertet.

Die Ausschreibung ist öffentlich und richtet sich ausschließlich an Tennisvereine, die Mitglied in einem DTB-Landesverband sind. Alle Para-Tennis-Disziplinen, also Rollstuhltennis, Blindentennis, Gehörlosentennis und Tennis von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung finden Berücksichtigung. Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2023.

Der Siegerverein erhält eine Ehrentafel, die persönlich von einem*r Vertreter*in des Deutschen Tennis Bundes überreicht wird.

Der Deutsche Hockey-Bund sucht Volunteers

EuroHockey Indoor Championship 2024 der Damen in Berlin

(DOSB-PRESSE) Durch die erfolgreiche Hallenhockey-Europameisterschaft 2022 in Hamburg und die Feldhockey-Europameisterschaften 2023 in Mönchengladbach ist eins noch deutlicher geworden: Ohne die vielen freiwilligen Helfer*innen ist eine Umsetzung eines solchen Events unmöglich. Nach der bisherigen tollen Zusammenarbeit mit den Volunteers sucht der Deutsche Hockey-Bund ab sofort ehrenamtliche Helfer*innen für die EuroHockey Indoor Championship 2024 Women in Berlin, die vom 8. bis zum 11. Februar im Horst-Korber-Sportzentrum stattfinden wird. Ob Ticketing, Team-Betreuung, Technik, Kinderbetreuung, Zuschauer-Animation oder im Bereich Medical - die möglichen Aufgabenbereiche sind dabei vielfältig.

Die Anmeldung als Volunteer für die EuroHockey Indoor Championship 2024 Women ist ab sofort über die folgende Website möglich: <https://eventvolunteers.de/de/eurohockey2024/Event>

Auf der Registrierungsseite gibt es für Interessierte eine FAQ-Seite, die Fragen zum Registrierungs-Prozess klärt.

Freiwillige Helfer*innen erleben die EuroHockey Indoor Championship 2024 der Damen aus erster Hand. Sie tragen mit ihren Fähigkeiten zum Erfolg des Events bei und lernen viele Aspekte einer erfolgreichen Eventorganisation kennen. Alle Helfer*innen werden mit entsprechender Kleidung ausgestattet und haben an allen Spieltagen der Europameisterschaft kostenfreien Eintritt in die Sporthalle, auch wenn sie nicht im Einsatz sind. Bewerben können sich alle Interessierten ab 14 Jahren. Zusagen werden zeitnah nach der Registrierung über die Eventvolunteerapp verschickt. Im Registrierungs-Prozess können Fähigkeiten und Wünsche zu Arbeitsbereichen angegeben werden. Auch Studierende aus den Bereichen Kommunikation/Marketing oder Eventmanagement sind herzlich willkommen.

Karrieretag für Frauen im Sport

#breakingtraditions am 4. November 2023 in München

(DOSB-PRESSE) Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr, folgt im Herbst 2023 nun die zweite Auflage des Karrieretages #breakingtraditions - Frauen.Karriere.Sport veranstaltet vom Olympiastützpunkt Bayern, der TUM und dem Olympiapark München. Das diesjährige Motto „Selbständig - Selbstbestimmt - Selbstbewusst“ vereinigt wichtige Kompetenzen, die - nicht nur für Frauen - für eine erfolgreiche Karriere im Kontext „Sport“ nötig sind.

Gemeinsam mit erfahrenen und inspirierenden Persönlichkeiten aus Spitzensport, Wirtschaft und Politik sollen diese Kompetenzen näher beleuchtet und junge Frauen darin unterstützt werden, ihre Potenziale und Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Stattdessen wird #breakingtraditions - Frauen.Karriere.Sport. am 04.11.2023.

Im Münchener Olympiapark werden die Teilnehmer*innen der Veranstaltung dann nicht nur die Möglichkeit haben, sich mit Expert*innen vor Ort auszutauschen, sondern erhalten auch ganz praktische Tipps und Tricks für den Start einer erfolgreichen beruflichen Karriere im Umfeld „Sport“.

Die Themenfelder „selbständiges Arbeiten“, „selbstbestimmtes Handeln“ und „selbstbewusstes Auftreten“ werden in verschiedenen Formaten wie Kurzvorträgen, Interviews, Workshops und einer Podiumsdiskussion abgebildet, was schon jetzt ein abwechslungsreiches und interessantes Programm verspricht.

Abgerundet wird der Veranstaltungstag mit einem Come-Together auf dem markantesten Wahrzeichen Münchens - dem Olympiaturm.

Neben erfolgreichen Sportlerinnen wie Dajana Eitberger (Rennrodeln), Sabrina Cakmakli (Ski Freestyle) oder Nadine Perks (Mountainbike) können inspirierende Führungskräfte aus Sport und Wirtschaft, wie die CEO der Olympiapark GmbH, Marion Schöne oder Finanzexpertin Margarethe Honisch (Gründerin der Finanzplattform Fortunalista) in einem spannenden und interaktiven Format erlebt werden.

Durch den Tag führt Moderatorin und Influencerin Maren Schiller, bekannt als Moderation bei den European Championships 2022, den Special Olympics und als Sprecherin der Nike Running App.

Eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Frauen.Karriere.Sport - Notwendige Rahmenbedingungen und hilfreiche Kompetenzen für erfolgreiche Karrierewege“ rundet den offiziellen Teil der Veranstaltung ab.

Zuvor wird sich Viktoria Rebensburg, Olympiasiegerin im Riesenslalom und Gründerin des Projektes „Fit & Aktiv“ zur Kindergesundheit, im Exklusiv-Interview „Get inspired“ Fragen stellen und einen Blick hinter die Kulissen der Welt des Spitzensports während und nach ihrer erfolgreichen Karriere ermöglichen.

Anmeldeschluss ist der 29. Oktober. Die Anmeldung ist kostenlos.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Vereinspreis „Sport mit Haltung“ mit 18.000 Euro dotiert

Sportvereine gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und die Deutsche Sportjugend (dsj) schreiben erstmals den Vereinspreis „Sport mit Haltung“ im Rahmen des neuen [Bundesprogramms gegen Rechtsextremismus](#) aus. Der Vereinspreis fördert das besondere Engagement von Sportvereinen gegen Rechtsextremismus. Im Jahr 2023 ist der Preis mit 18.000 Euro dotiert (1. Preis: 10.000 Euro, 2. Preis: 5.000 Euro, 3. Preis: 3.000 Euro). Die Preisgelder sind zweckgebunden zur weiteren Arbeit gegen Rechtsextremismus zu verwenden.

Für den Preis bewerben können sich gemeinnützige Sportvereine, die sich gegen Rechtsextremismus im Sport engagieren. Die Bewerbungen erfolgen mit einer kurzen, schriftlichen Beschreibung der Aktivitäten sowie der Angabe, wie ein mögliches Preisgeld Verwendung finden würde, und sind ausschließlich mit dem [verfügbaren Bewerbungsformular](#) per E-Mail an bundesprogramm@dsj.de unter dem Stichwort „Vereinspreis“ einzusenden. Einsendeschluss ist der 2. November 2023.

Prämiert wird das Engagement von gemeinnützigen Sportvereinen in der Arbeit gegen Rechtsextremismus vor Ort. Besonderer Wert wird auf die Entwicklung einer klaren Haltung im Sportverein sowie auf die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Initiativen gelegt. Über die Preisträger*innen entscheidet eine Jury mit Expert*innen aus Wissenschaft, Sport und Politik.

Die öffentliche Preisübergabe erfolgt im Rahmen einer Veranstaltung am 22. November 2023 in Berlin.

Detaillierte Informationen und die Bewerbungskriterien können der Ausschreibung entnommen werden. Für Rückfragen steht das [Team Bundesprogramm](#) zur Verfügung.

Tagung zur Sportphilosophie in Frankfurt am Main

Thema „Existenzielle Gefühle im Sport“

(DOSB-PRESSE) Die Sektion Sportphilosophie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) lädt für den 16. und 17. November 2023 in die Goethe-Universität Frankfurt ein. Dort findet die Jahrestagung zum Thema „Existenzielle Gefühle im Sport“ statt. Während der Sektionssitzung soll auch über die prekäre Situation der Sportgeschichte in der Sportwissenschaft beraten werden, die in Lehre und Forschung an den rund 60 Instituten und Fakultäten für Sportwissenschaft in Deutschland immer mehr zu verschwinden droht. Deswegen sind auch alle an der Zukunft der Sportgeschichte Interessierten besonders eingeladen.

Das Tagungsprogramm sieht nach der Einführung von Gastgeber Prof. Dr. Robert Gugutzer (Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Uni Frankfurt) sechs Fachvorträge vor: Dr. Steffen Kluck (Uni Rostock) spricht beispielsweise über „Sport als existenzielle Grenzerfahrung? Philosophische Differenzierungen“, während Dr. Uta Czyrnik-Leber und Katharina Marx von der Universität Bielefeld „Eine qualitative Studie über existenzielle Gefühle bei tanztherapeutischen Angeboten mit Sportstudierenden“ vorstellen. Das komplette Tagungsprogramm mit den Anmeldemodalitäten kann abgerufen werden über: www.sportwissenschaft.de.

Symposium zur Gründung des DTB vor 175 Jahren in Hanau

Turnbewegung als bewegter Ort für (mehr) Freiheit und Demokratie

(DOSB-PRESSE) Anlässlich der Gründung des Deutschen Turner-Bundes (DTB) in Hanau im Jahre 1948 findet am 16. und 17. November 2023 im Neustädter Rathaus von Hanau ein Symposium unter dem dreiteiligen Motto „Bewegung - Verantwortung - Engagement“ statt. Dabei geht es u.a. darum, die Turnbewegung während der Revolution 1848/49 als bewegter Ort für (mehr) Freiheit und Demokratie zu beleuchten.

Auch eine kritische Aufarbeitung für die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und den Umgang mit dieser Vergangenheit im DTB bis heute steht auf dem Programm. Ebenso soll das Thema „Frauen und die Turnbewegung“ behandelt werden. Die Tagung schließt mit einer Podiumsdiskussion über „Die Werte von 1848 - Bedeutung für die Turnbewegung heute - und die Zukunft?“. Die Teilnahme am Symposium ist kostenlos. Weitere Informationen zum Programm und den Anmeldemodalitäten im Internet unter: www.dtb.de.

Wer macht das Rennen beim Deutschen Engagementpreis?

Noch bis zum 24. Oktober 2023 abstimmen!

(DOSB-PRESSE) Welches Projekt wird am 5. Dezember 2023 auf der Bühne des Deutschen Theaters in Berlin stehen und den Publikumspreis entgegennehmen? Und welche 50 Vereine oder Organisationen erhalten eine Einladung zum Weiterbildungsseminar nach Berlin? Darüber entscheiden alle, die abstimmen. Noch bis zum 24. Oktober 2023 kann jede*r seine Lieblingsprojekte mit seiner oder ihrer Stimme unterstützen.

Die Abstimmung ist einfach: Alle Bürger*innen können mitentscheiden. Auf der Website www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis stellen sich alle Nominierten kurz vor. Für die Lieblingsprojekte kann man bis zum 24. Oktober mit einem Klick abstimmen. Warum das wichtig ist? Freiwilliges Engagement ist unverzichtbar - das zeigen die vielfältigen Beispiele. Jede*r, der für die Nominierten abstimmt, unterstützt sie darin, ihr Anliegen sichtbar zu machen und ihnen Rückenwind zu geben.

„Herzlichen Dank an die vielen Menschen aus ganz Deutschland, die für den Publikumspreis abgestimmt haben. Ihre Unterstützung motiviert die Nominierten nicht nur - sie sorgt auch für die hoch verdiente Sichtbarkeit der Ehrenamtlichen und Engagierten,“ erklärt Katarina Peranić, Vorständin der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, die den Preis mit fördert.

390 Menschen, Organisationen und Vereine sind für den Deutschen Engagementpreis 2023 nominiert. Sie alle haben die Chance, den Publikumspreis und 10.000 Euro Preisgeld zu gewinnen. Neben dem Publikumspreis wählte eine Fachjury die Preisträger*innen in fünf Kategorien und einem Sonderpreis aus; diese Jurypreise sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Alle sieben Preisträger*innen werden am 5. Dezember zur feierlichen Preisverleihung in Berlin bekanntgegeben und gewürdigt.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Mehr Teilzeitmöglichkeiten in den Freiwilligendiensten

dsj bekräftigt Forderungen zur besseren Anerkennung der Freiwilligendienste

Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, Freiwilligendienste zu stärken, das Taschengeld zu erhöhen und die Teilzeitmöglichkeiten zu erweitern. Nun liegt ein Entwurf für eine Gesetzesänderungen vor. Im Rahmen der Verbändebeteiligung hat die dsj unter Einbeziehung der AG Freiwilligendienste im Sport und in Abstimmung mit dem Bundesarbeitskreis FSJ eine Stellungnahme abgegeben. Derzeit ist es für Menschen ab 27 Jahren nur in Ausnahmefällen möglich, ein FSJ oder einen BFD in Teilzeit abzuleisten.

Grundsätzlich begrüßt die dsj die Erweiterung der Teilzeitmöglichkeit in den Jugendfreiwilligendiensten sowie im Bundesfreiwilligendienst für Personen vor Vollendung des 27. Lebensjahres. Einen Freiwilligendienst in Teilzeit anzubieten, spiegelt die Bedarfe vieler junger Menschen wider und öffnet die Freiwilligendienste für weitere Zielgruppen. Gleichzeitig sind viele Fragen noch offen. Die im Gesetzentwurf gleichfalls erhaltene Möglichkeit, das Taschengeld der Freiwilligen zu erhöhen, überzeugt vor dem Hintergrund sinkender Bundesmittel für Freiwilligendienste zudem nicht. Ein erhöhtes Taschengeld kann es nur bei entsprechend erhöhten Bundeszuschüssen real geben. Obgleich die dsj eine Orientierung an den Bedarfen der Freiwilligen ausdrücklich begrüßt, sieht sie die im Koalitionsvertrag formulierten Ziele durch diesen Gesetzesvorschlag nur unzureichend umgesetzt.

[Vollständige Stellungnahme der dsj](#)

SportBox in Hannover eingeweiht

Sportgeräte zum kostenfreien Ausleihen

In Hannover, genauer gesagt am Haspelfelder Weg Fitnessparcours, gibt es mit der sogenannten SportBox ein neues Outdoor-Angebot für Jung und Alt. Ganz nach dem Motto „Auf die Türen, fertig, los!“ können Interessierte ab sofort diese SportBox und die darin enthaltenen Trainingsgeräte, unter anderem Medizinbälle, Kettlebells und Springseile, kostenfrei nutzen.

Möglich wurde dies durch eine Förderung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI), die gemeinsam im Rahmen des Programms „ReStart - Sport bewegt Deutschland“ deutschlandweit insgesamt 150 SportBoxen an Kommunen und Vereine vergeben haben.

Am 12. Oktober 2023 war es so weit. Die Stadt Hannover lud gemeinsam mit dem Kooperationsverein VfL Eintracht Hannover und dem DOSB zur offiziellen Einweihung der SportBox ein. Den perfekten Rahmen bot ein kurzweiliger Aktionsnachmittag mit bunten Mitmachangeboten der Koordinierungsstelle Sport und Geflüchtete Hannover sowie ein Showact der Turngruppe des VfL Eintracht Hannover. Moderiert wurde die Veranstaltung von Nele Schenker, ehemalige deutsche Leichtathletin und Sky Moderatorin.

„Mit der vom DOSB geförderten SportBox bieten wir allen Sportinteressierten, von Jung bis Alt, die Möglichkeit in den individuellen oder organisierten Sport einzusteigen“, so VfL Eintracht-Vereinspräsident Thomas Behling.

„Der Sport ist in Hannover eine feste Größe, nicht umsonst ist Hannover eine Sportstadt! Die SportBox stellt für unsere Bürger*innen ein schönes Angebot dar, das für alle - auch ohne teuren Vertrag - nutzbar ist, sie schafft Zugang zu Sport und Bewegung und lädt zu Begegnungen ein. Von dieser ersten SportBox in Hannover können wir nun Erkenntnisse gewinnen, um eventuell auch an weiteren Orten in Hannover eine SportBox aufzustellen. Wir freuen uns, wenn weitere Akteur*innen und Einrichtungen aus der Stadtgesellschaft sich beteiligen und wir gemeinsam neue Angebotsformate entwickeln.“ so Konstanze Beckedorf (Dezernat für Kultur, Herrenhäuser Gärten und Sport) bei der Eröffnung der SportBox.

Michaela Röhrbein (Vorständin Sportentwicklung, DOSB) hob in ihrer Ansprache bei der Einweihung hervor: „Das niedrighschwellige Bewegungsangebot im öffentlichen Raum ist ein Paradebeispiel, wie animierende Lebensräume für einen aktiven und gesunden Lebensstil in unserer Gesellschaft geschaffen werden können und Sportvereine mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erlangen. Mit dem Angebot stärken wir die Kooperation zwischen den Kommunen und den Sportvereinen vor Ort als erste Anlaufstelle für die kommunale Bewegungsförderung. Für die öffentliche Daseinsvorsorge muss der Sport als Querschnittsaufgabe in die Planungen der Stadt- und Freiraumentwicklung von Anfang an mit eingebunden werden.“

Das Verleihangebot steht allen Interessierten kostenfrei zur Verfügung und ist unter der folgenden Adresse zu finden: Haspelfelder Weg Fitnessparcours, 30173 Hannover.

Installiert werden die SportBoxen von der „app and move GmbH“. Um die Trainingsausrüstung der SportBox nutzen zu können, ist die App „SportBox“ der „App and Move GmbH“ erforderlich. Diese ist für Android und iOS erhältlich. Alle Standorte der SportBoxen sind in der Bewegungslandkarte des DOSB zu finden: <https://bewegungslandkarte.de/>

Sitzzeiten nehmen zu, körperliche Aktivität nimmt ab

Studien von AOK und DSHS zum Gesundheitsverhalten von Gamern

Videospieler*innen verbringen täglich viele Stunden vor der Konsole oder dem Computer. Häufig mit negativen Folgen für ihre Gesundheit: Gamer bewegen sich immer weniger, die Sitzzeiten nehmen zu: von durchschnittlich 7,5 Stunden täglich in den Jahren 2019/2020 auf über 10 Stunden am Tag im Jahr 2023. Das zeigen Analysen der Deutschen Sporthochschule Köln und der AOK Rheinland/Hamburg, die über sechs Jahre hinweg durchgeführt wurden.

Seit 2017 kooperieren die AOK Rheinland/Hamburg und die Deutsche Sporthochschule und befragen seit 2018 jährlich hunderte E-Sportler*innen aus Deutschland zu ihrem Gesundheitszustand. Während sich ansonsten jedes Jahr mehr als 1.000 junge Erwachsene an den Umfragen beteiligt haben, waren es zuletzt in einem kürzeren Untersuchungszeitraum mehr als 400. Es zeichnet sich ein klarer Trend ab: Die durchschnittliche Sitzzeit der Videospieler*innen von 7,5 Stunden ist in den Jahren 2019/2020 auf 10,1 Stunden in 2023 gestiegen.

Die Erhebungen zeigen aber auch, dass im Jahr 2023 ungefähr jede und jeder zweite Befragte (54 Prozent) die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene Mindestaktivität von 150 Minuten körperlicher Bewegung pro Woche geschafft hat - trotz der langen Sitzzeiten. „Ein erfreulicher Wert und entgegen der allgemeinen Annahme, dass sich Videospielende nur wenig bewegen. Jedoch sehen wir auch, dass die Werte rückläufig sind“, sagt Chuck Tholl, Projektleiter des E-Sport Projekts an der Deutschen Sporthochschule. Im Jahr 2020 hatten bei ähnlicher Befragung noch 80 Prozent der Gamer*innen angegeben, die WHO-Empfehlung zu erfüllen. Nur 32 Prozent der Videospieler*innen erreichen den empfohlenen Wert von mehr als 300 Minuten körperlicher Aktivität pro Woche, ab dem weitere gesundheitsförderliche Effekte zu erwarten sind. „Gerade dieser Benchmark sollte erreicht werden, um den negativen Auswirkungen des Videospiels entgegenzuwirken und langfristig leistungsfähig und gesund zu bleiben“, so Tholl.

„Diese Entwicklungen zeigen, wie wichtig konkrete und motivierende Maßnahmen der körperlichen Aktivität und Gesundheit in unserer modernen, von digitalen Unterhaltungsmedien geprägten Gesellschaft sind. Uns ist es wichtig, junge Menschen beim Gaming und im E-Sport zu begleiten. Mit gezielten Programmen für ein gesünderes Leben möchten wir sie besser in Bewegung bringen, ihre mentale und soziale Gesundheit fördern und einen Ausgleich zu den Aktivitäten an Konsole und PC in den Fokus rücken“, sagt Sabine Deutscher, Vorstandsmitglied der AOK Rheinland/Hamburg.

Bei den Analysen von AOK Rheinland/Hamburg und Deutscher Sporthochschule stand auch das allgemeine Wohlbefinden im Fokus. Im Rahmen der Bewertung der mentalen Gesundheit sinken die Durchschnittswerte über die Jahre hinweg. In 2023 lag der Mittelwert bei nur noch 55 von 100 Punkten - 2022 noch bei 60 Punkten. Dieser Trend ist bedenklich, denn 33 Prozent der Befragten liegen aktuell sogar unter der kritischen Marke von 50, dem Grenzwert für weitere diagnostische Verfahren zur Untersuchung von Depressionen.

AOK-Umfrage zeigt: Auch die Allgemeinbevölkerung sitzt viel

Mit dem Bewegungsmangel und den langen Sitzzeiten stehen die Gamer übrigens nicht allein da. Auch die Allgemeinbevölkerung sitzt viel, so das Ergebnis einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag des AOK-Bundesverbandes: Demnach sitzt die Mehrheit (61 Prozent) aller Erwerbstätigen an einem normalen Arbeitstag mehr als vier Stunden. Mehr als ein Viertel (27 Prozent) sitzt sechs bis acht Stunden, etwa jeder Zehnte (12 Prozent) sogar acht Stunden und mehr. Außerdem hat die Forsa-Umfrage der AOK ergeben, dass 42 Prozent der Befragten eigene gesundheitliche Beschwerden auf Bewegungsmangel und langes Sitzen zurückführen.

„Diese Werte sind alarmierend. Bezieht man die Sitzzeiten dann noch auf das Alter oder weitere soziodemographische Faktoren besteht ein dringender Handlungsbedarf, um die Menschen auf die Bedeutung von Bewegung aufmerksam zu machen und ihnen aktive Unterstützung zu bieten“, sagt Sabine Deutscher. In der jüngsten Befragung von AOK Rheinland/Hamburg und der Deutschen Sporthochschule hatte das Durchschnittsalter bei 23 Jahren gelegen.

„Den Sport organisieren“ - Jubiläumstagung in Maulbronn

Fachvorträge werden in einem Tagungsband dokumentiert

Mit einem Symposium begann und mit einem Festabend endete die Jubiläumstagung 2023 anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. (IfSG) und des 20. Geburtstags der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V. (DAGS) am 12. und 13. Oktober 2023 im Kloster Maulbronn.

„Den Sport organisieren“ - so lautete das Motto der Fachtagung im Rathausaal des Klosters. Thematisch wurden den über 100 Gästen in fünf Sektionen insgesamt 18 Vorträgen dargeboten und zur Diskussion gestellt. Die verbindende Klammer aller Referate bestand darin, Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Sportvereine und Sportverbände in Deutschland als demokratische Freiwilligenorganisationen in ganz unterschiedlichen Perspektiven auf den Prüfstand zu stellen - klar, dass darin auch immer der Deutsche Olympische Sportbund als „die“ Dachorganisation aller Sportverbände in Deutschland mitbedacht wurde.

Schon in seiner Begrüßungsrede kennzeichnete Erich Hägele (Neckarweihingen im Kreis Ludwigsburg) als Vorsitzender des IfSG diese Einrichtung als einen wichtigen informellen Bildungsträger mit „Lerngelegenheiten in der Lebenspraxis des Sports“, während Prof. Dr. Michael Krüger (Münster) als Vorsitzender der DAGS die wesentliche Aufgabe dieser Bundesorganisation „in der Pflege des Kulturgutes Sports“ mit Aufbau eines Netzwerkes von Interessierten mit ihrer jeweiligen Expertise herausstellte.

So gesehen können alle Darbietungen beim Jubiläumssymposium als zeit-historische Beiträge für eine bessere Zukunft des Sports in den Sportorganisationen betrachtet werden.

Tagungsdidaktisch wurde das Motto „den Sport organisieren“ in diesen fünf thematisch aufeinander aufbauenden Sektionen aufbereitet: (I) Angebote des organisierten Sports (1800 - 1933), (II) Vereine und Verbände bis 1933, (III) Sportorganisationen im Umbruch (1933 - 1945), Sport in der modernen Gesellschaft seit 1945 (IV) und schließlich (V) Sport im Archiv - Quellen zur Entwicklung. Alle Fachvorträge werden in einem Tagungsband dokumentiert.

In seinem Festvortrag mit dem Titel „Am Ende des Lebenszyklus? Der Vereinssport und die Absteigergesellschaft“ zeichnete der Münsteraner Sportpolitologe Prof. Dr. Henk Erik Meier allerdings ein durchaus kritisches, wenn nicht gar düsteres Szenario, was die Zukunft der Sportvereine in Deutschland vor dem Hintergrund jüngerer gesellschaftlicher Entwicklungen angeht. Am Rande der Veranstaltung wurde im Klostergarten von Maulbronn auch der druckfrische Band „Die sportlich heiteren und politisch gescheiterten Olympische Spiele von München `72“ (Titel) mit dem Untertitel „Zum Gedenken an Walther Tröger“ (Hildesheim 2023: arete Verlag) in einer „Open Air-Lesung“ vorgestellt: Vermutlich wie kein anderer hat der langjährige Sportmultifunktionär Walther Tröger (1929 - 2020) Zeit seines Lebens das Tagungsmotto „Den Sport organisieren“ national und international personifiziert.

Prof. Dr. Dettlef Kuhlmann

Ingo Weiss zu Sportgroßveranstaltungen und Leistungssportreform

DBB-Präsident im Interview mit Teamsport Deutschland

In Berlin bewegt sich die 20. Legislaturperiode auf ihre Halbzeit zu. Teamsport Deutschland - die Interessengemeinschaft der fünf größten deutschen (Profi)Mannschaftssportverbände - möchte diese Chance nutzen, um sowohl die Gesichter hinter dem Verbund als auch seine Kernpositionen und -themen vorzustellen. In einer aktuell laufenden Interviewreihe werden einzelne Verbandspräsidenten als Gäste genau hierfür begrüßt. Eine spannende Reihe an Momentaufnahmen, die tiefe Einblicke verspricht, wo der deutsche Mannschaftssport gemeinschaftlich Handlungsbedarfe sieht und wie sich eine Praxis gestaltet, in der Basketball, Eishockey, Fußball, Handball und der Volleyball gemeinsam an einem politischen Strang ziehen.

Mit Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball Bundes (DBB), sprach Teamsport Deutschland über die Rolle von Sportgroßveranstaltungen sowie die Förderung des deutschen Leistungssportes.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Herr Weiss, zunächst möchten wir die Chance nochmals nutzen und Ihnen im Namen von Teamsport Deutschland herzlich zum sensationellen Weltmeistertitel mit den deutschen Basketballern gratulieren! Wie bewerten Sie den Stellenwert von Sportgroßveranstaltungen wie einer Weltmeisterschaft und deren Austragung für einen Sportverband wie den DBB?

INGO WEISS: Besten Dank für die Glückwünsche! Ich bin sehr stolz auf die grandiose Mannschaftsleistung unserer Jungs und freue mich über alle Maße, dass sie sich für ihren kontinuierlichen Einsatz und Teamgeist mit dem Weltmeistertitel belohnt haben. Die Basketball-Weltmeisterschaft in Asien und die bemerkenswerte Resonanz um das Turnier haben eines erneut bewiesen: Internationale Sportgroßveranstaltungen wie Europa- und Weltmeisterschaften, haben einen enormen Stellenwert in unserer Gesellschaft - insbesondere im Mannschaftssport: Wir erreichen Millionen von Menschen, vermitteln Gastfreundschaft der austragenden Nationen, tragen zur Völkerverständigung bei und fördern das friedliche Miteinander und den sozialen Zusammenhalt. Und was die Leistung unserer Basketballer in Deutschland ausgelöst hat, konnten wir beim Empfang der Mannschaft in Frankfurt sehen, wo tausende Fans - von jung bis alt - ihren WM-Helden entgegenjubelten und ich bin mir sicher, dass die deutschen Basketballvereine infolge dieses Erfolges eine Vielzahl an Neuanmeldungen verzeichnen werden. Ein Beispiel dafür, wie der Spitzensport und die dazugehörigen Großveranstaltungen zur Intensivierung des Breitensports beitragen.

Eine Besonderheit sind hierbei natürlich die Turniere, die man im eigenen Land austrägt und spielt.

Neben der Begeisterung, die sie bei den Menschen vor Ort auslösen, wirken sie gleichzeitig imagebildend für das Gastgeberland sowie die Gastgeberstadt. Hier ist es sehr schön zu sehen, wie es den fünf Teamsport Deutschland-Verbänden aktuell gelingt, ein sportliches Großevent in Deutschland Initiative deutscher Mannschaftssportverbände an das nächste zu reißen. Daher freue ich mich schon jetzt auf die Vielzahl an internationalen Turnieren, die bereits ihre Schatten - auf deutschem Boden - vorauswerfen. Am meisten natürlich - meine Teamsport Deutschland-

Kollegen werden es mir verzeihen - auf die Basketball-Weltmeisterschaft der Frauen 2026 in Deutschland.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Wo sehen Sie - ggf. mit Blick auf ihren eigenen Verband – konkrete Handlungsbedarfe, die jetzt angegangen werden müssen, um Deutschland zu einem attraktiven Austragungsort für Sportgroßveranstaltungen zu machen und welche Rolle nehmen Sie mit Teamsport Deutschland dabei ein?

WEISS: Die Verbände von Teamsport Deutschland haben sich zuletzt intensiv in die Erarbeitung der „Nationalen Strategie für (internationale) Sportgroßveranstaltungen“ eingebracht. Die Ergebnisse sollten gewürdigt und von der Bundesregierung gemeinsam mit den Mannschaftssportverbänden umgesetzt und weiterentwickelt werden. Ich habe die gewichtige Rolle von internationalen Sportgroßveranstaltungen sowie deren Austragung für sowohl das Austragungsland als auch die Verbände bereits angesprochen. Gleichzeitig wird der internationale Konkurrenzkampf im Rahmen der Vergabe solcher Events immer größer und neue Mitbewerberstaaten mit immensen finanziellen Möglichkeiten treten auf die Matte. Hier muss sichergestellt werden, dass Deutschland als Austragungsort nach wie vor attraktiv bleibt - dies kann mitunter nur durch eine entsprechende Förderung durch den Bund garantiert werden. Ebenfalls muss sichergestellt sein, dass wichtige Sportgroßveranstaltungen wie die jüngste Basketball-WM vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk übertragen und somit der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht wird. Dies trägt auch dazu bei, eine Begeisterung und breite Akzeptanz für Sportveranstaltungen in Deutschland, wie z.B. auch Olympische Spiele zu schaffen. Am Beispiel unserer Basketball-WM erfolgte eine Übertragung in den Öffentlich-Rechtlichen leider erst zum Finale, ungeachtet der beeindruckenden Mannschaftsleistungen unseres Teams - sowohl in der Gruppenphase als auch in den Spielen der Hauptrunde.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Maßgeblich für das Abschneiden deutscher Mannschaften in den angesprochenen Sportgroßveranstaltungen ist ebenfalls die Förderung des deutschen Leistungssports. Wie bewerten Sie die aktuelle Verfassung, in welcher sich der deutsche Leistungssport befindet, sowie aktuelle Reformbemühungen der Bundesregierung?

WEISS: Die Förderung des Leistungssports ist grundsätzlich eine elementare Aufgabe einer Bundesregierung. Ihr Ziel muss es sein, angemessene Rahmenbedingungen als Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit sowie den Erfolg der deutschen Sportlerinnen und Sportlern zu schaffen. Dabei muss mitbedacht werden, dass unsere Mannschaften bei internationalen Wettkämpfen nicht nur Deutschland vertreten, sie sind gleichzeitig Vorbilder für viele Kinder- und Jugendliche, die ihnen in den örtlichen Sportvereinen nacheifern. So tragen die deutschen Teams aktiv zur Weiterentwicklung der einzelnen Sportarten bei. Hier gibt es allerdings viel zu tun. Mit Teamsport Deutschland unterstützen wir den Ansatz der Bundesregierung zu einer Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung, erwarten aber, dass diese den Spezifika des Mannschaftssports Rechnung tragen. Dabei kommt dem „Potenzial-Analyse-System (PotAS)“ aktuell eine schwerwiegende Rolle zu. PotAS unternimmt den Versuch, zukünftige sportliche Spitzenleistungen, die an sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft sind, zu prognostizieren. Diese Prognose wird in der Folge als Entscheidungsgrundlage im Rahmen von Fördermittelvergaben herangezogen. Ein wesentliches

Problem ist, dass Sportarten und Sportdisziplinen ungeachtet ihrer Heterogenität miteinander verglichen werden.

Mannschaftsspielsportarten unterliegen anderen Voraussetzungen, die nicht miteinander ins Verhältnis gesetzt werden können. Die Leichtathletik- sowie die Basketball-WM haben hier jüngst gezeigt, wie eklatant die Realität von der Prognose abweichen kann. Daher freue ich mich, dass sowohl das Bundesinnenministerium als auch der DOSB erkannt haben, dass im Zuge der Leistungssportreform auch PotAS neu gedacht wird. Grundsätzlich muss bei der Neustrukturierung des Leistungssports und der Leistungssportförderung das Thema „Leistung“ und „Erfolg“ wieder in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt werden. Wir müssen uns im Klaren darüber sein, was wir darunter verstehen, ebenso müssen wir uns Gedanken darüber machen, welche Rolle der DOSB übernimmt, wenn die „Sportagentur“ im Rahmen der Neustrukturierung der Leistungssportförderung aufgestellt ist. Man sieht, es sind noch viele wichtige Fragen offen und es gibt einiges zu tun.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Herr Weiss, vielen Dank für diese Einordnungen. Zum Abschluss wollen wir Sie, als einen der fünf Verbandspräsidenten, die im Rahmen der Interessengemeinschaft Teamsport Deutschland an Initiative deutscher Mannschaftssportverbände einem politischen Strang ziehen, fragen: Warum braucht Deutschland diese politische Allianz der Mannschaftssportverbände?

WEISS: Die fünf Verbände sind die größten Mannschaftssportverbände Deutschlands und erreichen einen immensen Anteil der Gesellschaft: Sowohl Fans des Spitzensports als auch Menschen jeglicher Altersgruppen, die im Breitensport aktiv werden. Neben ihrer Reichweite teilen die Verbände und ihre Sportarten einige Gemeinsamkeiten und Bedürfnisse: Angefangen von adäquaten Rahmenbedingungen für ihre Sportvereine, über eine intakte Sportstätteninfrastruktur im Land bis hin zur Förderung des Leistungssportes - um eine Auswahl zu nennen. Für den DBB schien es daher sehr sinnvoll, die Kräfte mit den anderen vier (Profi)Mannschaftssportverbänden zu bündeln. Teamsport Deutschland dient hierbei nicht nur als Sprachrohr fünfer (Profi)Sportverbände - sondern auch für breite Teile der Gesellschaft, die in diesen fünf Sportarten aktiv sind und sich gemeinnützig engagieren.

Special Olympics World Games Berlin 2023 erhalten Auszeichnung

HORIZONT SPORTBUSINESS AWARD für Medien-Allianz

Am Donnerstag (12.10.2023) wurden die Special Olympics World Games Berlin 2023 mit dem renommierten HORIZONT SPORTBUSINESS AWARD ausgezeichnet. Für die besondere Leistung in der Sportbusiness-Branche erhielt die Medien-Allianz der Weltspiele die Auszeichnung zum „Medium des Jahres“.

In einer bisher einmaligen Medien-Allianz schlossen sich die elf größten deutschen Sportberichterstattenden Medienunternehmen zusammen, um der Special Olympics Bewegung, den Athlet*innen mit einer geistigen Beeinträchtigung und dem größten Multisportevent seit den Olympischen Spielen München 1972 mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit zu verleihen. Bei den Special Olympics World Games Berlin traten im Juni über 6.500 Athlet*innen aus 176 Nationen in 26 Sportarten an.

Stellvertretend für Special Olympics und die Partner der Medienallianz, bestehend aus ARD, Bild, DAZN, Deutsche Telekom, Meta, Prime Video, Pro7/Sat1, RTL, Sky, Sport1 und ZDF, nahm Sven Albrecht, Geschäftsführer des Organisationskomitees der Weltspiele und Bundesgeschäftsführer Special Olympics Deutschland, die Auszeichnung in Frankfurt am Main entgegen: „Die Vision, gemeinsam mehr für die Inklusion in unserem Land zu erreichen, statt einen exklusiven Partner zu gewinnen, ist Realität geworden. Wir sind sehr stolz und glücklich, heute diese außergewöhnliche und einzigartige Team-Arbeit durch die Auszeichnung mit dem Horizont Sportbusiness Award bestätigt zu bekommen.“

Die vielfältigen Maßnahmen der Medien-Allianz wie TV-Übertragung oder journalistische Berichterstattung auch in Radio, Print oder Social Media haben sich ausgezahlt. Ebenso die personelle Unterstützung bei der Produktion für TV-Sender aus aller Welt, die das Organisationskomitee der Weltspiele in Eigenregie erstellte, ist eine Facette der Leistungen der Medien-Allianz.

Die umfangreiche Medienpower bestätigen auch die Zahlen einer aktuellen Studie: Insgesamt wurden knapp 370 Stunden während der Weltspiele vom 17. bis 25. Juni auf den verschiedenen Sendern über das Multisportevent berichtet. Mehr als 670 Millionen Menschen haben weltweit die Eröffnungsfeier im Berliner Olympiastadion verfolgt. Mit insgesamt mehr als 1,7 Milliarden Zuschauern während des Veranstaltungszeitraums weltweit, ist es das medial erfolgreichste Inklusionsevent was jemals in Deutschland ausgerichtet wurde.

Die Medien-Allianz hat ein entscheidendes Fundament für die Sichtbarkeit und Akzeptanz von Athlet*innen mit geistiger Beeinträchtigung in der Sportberichterstattung gelegt. „Es wurde nicht nur so viel inklusiver Sport wie noch nie gezeigt, sondern vor allem begeisterte uns als Veranstalter die Qualität der medialen Formate unserer Medienpartner. Die Medien-Allianz hat gezeigt, welchen Mehrwert Sport für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung hat, aber auch Großveranstaltungen für die Gesellschaft haben können und damit neue Maßstäbe für künftige Veranstaltungen gesetzt“, resümiert Carsten Schmidt, Vize-Präsident Special Olympics Deutschland und Initiator der Medien-Allianz.

Die Medien-Allianz der Special Olympics World Games Berlin 2023 soll keine einmalige Zusammenarbeit bleiben. Aktuell führen die beteiligten Akteur*innen Gespräche über eine Weiterführung der erfolgreichen Kooperation mit Hinblick auf die [Nationalen Winterspiele Thüringen 2024](#).

90 Stimmen. 90 Meinungen

Teilnehmende des Olympiaseminars diskutierten über Spiele in Deutschland

Auch vier Wochen nach Abschluss des [Olympiaseminars der Deutschen Olympischen Akademie \(DOA\)](#), das vom 11. bis 17. September 2023 in Griechenland durchgeführt wurde, wirken die Inhalte intensiv nach. Neue Formate mit starkem Diskussionscharakter luden ein, um einerseits über aktuelle Herausforderungen der Olympischen Bewegung zu debattieren. Andererseits wurde eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele evaluiert, die der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit seiner Dialoginitiative „[Deine Ideen. Deine Spiele.](#)“ derzeit ins Auge fasst. In Kleingruppen führten die Teilnehmenden des Seminars täglich die Debatten aus

dem Hörsaal fort. Wir präsentieren ihre Abschlussstatements, die den Diskurs über Spiele in Deutschland unterstützen können.

Aus Meinungen werden Urteile

In acht Gruppen à elf Teilnehmende, die von den mitgereisten Dozierenden geleitet wurden, blieb genügend Raum, um die Tagesthemen („All Games - All Nations“, „Werte und Zukunft der Olympischen Spiele“, „Governance und Finanzierung“, „ökologische Nachhaltigkeit“) einzuordnen. Aus Meinungen wurden fundierte Urteile. Damit stand das Olympiaseminar im Zeichen des Vortrags von Dr. Sven Güldenpfennig, der in seinem einleitenden Beitrag am Dienstag die Urteilsfindung als Kern eines auf Argumenten basierenden Diskurses hervorgehoben hatte. Täglich wurde in den Kleingruppen ein Slogan verfasst, der ihren internen Austausch über die vielfältigen Seminarinhalte zusammenfasste. Aus diesen Schlagworten erarbeiteten alle Gruppen ein Abschlussstatement, das am Freitag im Hörsaal präsentiert wurde.

Wünsche und Forderungen - die Abschlussstatements

Aus ihren Diskussionen, die übergreifend eine mögliche olympische und paralympische Bewerbung Deutschlands fokussierten, werden die Wünsche der Teilnehmenden an „die Spiele der Zukunft“ deutlich. Sie beziehen sich u. a. auf

... die ökologische Nachhaltigkeit:

- „Wenn die Olympischen und Paralympischen Spiele in naher Zukunft in Deutschland durch realistische Maßnahmen annähernd klimaneutral durchgeführt werden, wäre die Austragung für uns vertretbar.“

... die soziale Nachhaltigkeit

- „Sei es der Ausschluss von Athlet*innen oder die Auswahl der Host-Citys: Wir sollten uns aktuell auch auf gesellschaftlicher Ebene verstärkt für mehr Gleichberechtigung einsetzen - für die Austragungsländer jeder Hemisphäre und für alle Generationen.“

... die Bedeutung des Sports:

- „Um das Olympische Feuer wieder zu entfachen, empfinden wir es als notwendig, sportliche Pläne mit Zielen der Bildung zu verknüpfen. Indem wir heranwachsende Athlet*innen gezielt fördern, die sportliche Infrastruktur verbessern und dem Bewegungsmangels bei Jung und Alt entgegenwirken.“

Die ausgewählten Statements zeigen nur einen Ausschnitt der vielfältigen Schlüsse, die im Wochenverlauf an der Internationalen Olympischen Akademie, dem Austragungsort des Olympiaseminars, erarbeitet wurden. Alle Abschlussstatements haben wir im folgenden Instagram-Post aufbereitet: [„All About Olympia. Unsere Meinungen – Unser Fazit“](#).

Die Gespräche wurden auch beim abendlichen Zusammenkommen an der „weißen Marmortreppe“, einem der ikonischen Orte an der IOA, weiter vertieft. [Gabriella Moser](#), Praktikantin der DOA und als Teilnehmerin der Universität Bayreuth vor Ort dabei, betont den Austausch auf

Augenhöhe: „Kritische Nachfragen stießen immer auf offene Ohren. Als Studierende haben wir den gebührenden Raum erhalten, um unsere Gedanken zu teilen und zu entwickeln. Dies war auch für die Dozierenden, Multiplikator*innen und Expert*innen hilfreich, um unsere Generation, unsere Ideen und unsere Sorgen besser zu verstehen.“

Die XXXIII. Olympischen Spiele in Paris 2024 auf dem Prüfstand

Wie erfolgreich ist die Reformpolitik des IOC-Präsidenten Dr. Thomas Bach?

Es besteht wohl kein Zweifel, dass zum Zeitpunkt der Wahl von Thomas Bach zum Präsidenten des IOC diese Organisation sich bereits seit mehreren Jahren in der größten Krise befunden hat wie es sie zuvor in ihrer krisengeschüttelten mehr als 100-jährigen Geschichte noch nie gegeben hat. Die Olympischen Winterspiele 2002 in Salt Lake City waren dabei eines der ersten aufschreckenden Signale.

Coubertins Ideen des „Modernen Olympismus“ wurden vor Bachs Wahl und auch nach seiner Wahl durch mehrere Korruptionsskandale erheblich beschädigt und nahezu zerstört. Mehrere IOC-Mitglieder¹ zeichneten sich durch kriminelle Machenschaften aus. Zur ethisch-moralischen Krise kam eine organisatorische Krise hinzu, die sich bereits zu Beginn der Amtszeit von IOC-Präsident Bach und auch während der Amtszeit von Präsident Rogge immer entschiedener abzeichnete. Die Spiele waren immer größer geworden und auch unter finanziellen Gesichtspunkten stellte sich immer entschiedener die Frage, ob Olympische Spiele unter den Vergabebedingungen des IOC auch zukünftig noch möglich sind. Die Anzahl der Bewerber für Olympische Spiele - insbesondere aus offenen Demokratien - ging immer weiter zurück. Die öffentliche Kritik am IOC hingegen nahm kontinuierlich zu. In westlichen Demokratien, allen voran auch in Deutschland, wurde der moderne Olympismus und mit ihm die Olympischen Spiele immer entschiedener infrage gestellt und Bewerbungen von Nationen, die sich als offene Demokratien auszeichnen, wurden immer seltener oder blieben völlig aus. Die Austragungsorte Peking, Sotschi, Rio de Janeiro und Tokio, die sich entweder durch ihre totalitären Regime oder durch ihre Korruptionsskandale bei der Bewerbung und Durchführung der Spiele ausgezeichnet haben, sprechen diesbezüglich ihre eigene Sprache.

Vor dem Hintergrund dieser durchaus als selbstzerstörerisch zu bezeichnenden Entwicklung des IOC und aus der Sicht von heute muss es wohl als ein Glücksfall bezeichnet werden, dass im Jahr 2013 mit Dr. Thomas Bach ein Präsident an die Spitze des IOC gewählt wurde, der das Wort „Reform“ in das Zentrum seiner Sportpolitik rückte und den Begriff einer „unabhängigen IOC-Politik“ in klarer Abgrenzung zur staatlichen Politik mit neuen Inhalten gefüllt hat. Bach hat sich während seiner nunmehr zehn Jahre andauernden Führungsarbeit zum Ziel gesetzt, die von ihm als ehemaligem Olympischen Athleten erlebten Olympischen Spiele zu bewahren und in eine bessere Zukunft zu führen.

Die Reformarbeit des IOC und seines Präsidenten stehen im nächsten Jahr auf dem Prüfstand. Vorausgreifend kann gesagt werden, dass sich das IOC unter der Führung von Präsident Bach entscheidend verändert hat. Durch ihn wurden für die weitere Entwicklung des IOC und der Olympischen Spiele Möglichkeiten eröffnet, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten

genutzt werden müssen, um damit eine weitere positive Entwicklung der Olympischen Spiele zu sichern.

Die „Olympische Agenda 2020“ und „Agenda 2020+5“ lieferten dafür den programmatischen Rahmen. Entscheidender ist jedoch, dass alle von Bach angekündigten Reformen bereits heute nahezu vollständig umgesetzt wurden und entsprechende positive Veränderungen hervorgerufen haben. Besonders erwähnenswert sind für mich dabei folgende Initiativen:

Projekt 1: Vergabe von Olympischen Spielen

Ein neues Bewerbungs- und Entscheidungsverfahren über die Vergabe von Olympischen Spielen zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass die finanziellen Aufwendungen für eine zukünftige Bewerbung sehr viel geringer sein werden als dies früher der Fall gewesen ist und dass die Entscheidung über die Vergabe der Spiele fachlich sehr viel kompetenter und in mancher Hinsicht auch transparenter erfolgen wird. Potentiell interessierte Ausrichter zukünftiger Olympischer Spiele werden zunächst über einen „Dialogprozess“ beraten, um ihnen auf dieser Grundlage eine reflektierte endgültige Entscheidung über ihre Bewerbung zu ermöglichen. Nach dem Konsultationsprozess kommt es zu einer sorgfältigen Evaluierung jener Bewerber, die bereit sind, in den finalen Entscheidungsprozess einzutreten. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die jeweils amtierende „Future Host Commission“. Die endgültige Entscheidung wird durch die Vollversammlung des IOC auf Vorschlag der IOC-Exekutive und seiner „Future Host Commission“ getroffen. Auf spektakuläre „Bewerber-Showwettkämpfe“ wird bewusst verzichtet und jeder Bewerber wird dahingehend beraten, dass er mit seinen vorhandenen Bedingungen kostengünstige Spiele durchführen kann. Als völlig transparent hat sich das neue Verfahren bis heute noch nicht erwiesen. Die jüngste Entscheidung zu Gunsten der Spiele im Jahr 2032 in Brisbane legt diesbezüglich noch Möglichkeiten zur Verbesserung nahe.

Projekt 2: Definition von Anforderungen und Voraussetzungen für die Durchführung von Olympischen Spielen

Als eines der wichtigsten Themen der „Agenda 2020“ muss die Klärung der Frage hervorgehoben werden, welche Anforderungen bei der Durchführung zukünftiger Olympischer Spiele zu beachten sind. Grundlegende Reformidee war dabei, dass sich die Spiele an die Ausrichterorte anpassen müssen und es nicht weiter umgekehrt sein darf, dass die Ausrichter sich an die Spiele anzupassen haben. Voraussetzung dafür ist eine hohe Flexibilität. Nach wie vor kann ein Nationales Olympisches Komitee die Spiele mit einer Stadt seines Landes ausrichten. Dies ist nach wie vor ausdrücklich erwünscht. Es können aber auch mehrere Städte oder auch ganze Regionen eines Landes die Spiele durchführen. Selbst länderübergreifende Konstruktionen, bei denen mehrere NOKs die Gastgeber wären, sind denkbar. Vor Ort sind temporäre Sportstätten willkommen und die Anforderungen an die bestehenden Sportstätten sind vor allem an den technischen Bedingungen der jeweiligen Sportarten angepasst. Selbst ein „Olympiastadion“ ist eine nicht notwendige Bedingung.

Projekt 3: IOC-„Compliance“ und „Good Governance“

Nach den IOC-Skandalen, die vor allem vorangegangene Amtszeiten prägten, war es nahe liegend, dass die Frage nach der ethisch-moralischen Integrität des IOC höchste Priorität besitzen musste. Ausgerichtet an Modellen wie sie bereits im Bereich der Politik und der

Wirtschaft anzutreffen waren, wurden deshalb in den vergangenen Jahren völlig neue „Good Governance“ und „Compliance“ Maßstäbe für das IOC definiert und auch die Frage der moralischen Integrität über neue Regeln festgelegt. Zur Überwachung der Regeltreue des IOC und der Einhaltung von Rechtsprinzipien und staatlichen Gesetzen durch die IOC-Mitglieder war bereits 1999 eine unabhängige und fachlich kompetente und glaubwürdige Ethikkommission eingerichtet worden, die nun erheblich an Bedeutung gewonnen, Verstöße mehrfach öffentlich geahndet hat und die IOC-Exekutive veranlassen konnte, die jeweils notwendigen Entscheidungen zu treffen. Den Vorsitz dieser Kommission hat der ehemalige UN-Generalsekretärs Ban Ki Moon.

Projekt 4: Fair Play, Olympic Truce, Olympische Werte

Die Exekutive des IOC sieht sich nach wie vor den Ideen des modernen Olympismus und der damit verbundenen Wertekonzeption verpflichtet, die von Pierre de Coubertin für die modernen Olympischen Spiele vorgegeben wurden. Die „Olympische Charta“ ist Ausdruck dieser Ideen. Das Problem „ideeller Gebote“ besteht jedoch darin, dass gegen sie häufig auch von jenen verstoßen wird, die sie vereinbart haben. Dies gilt auch für das IOC und für dessen „Olympische Charta“. Die mehr als 100-jährige Geschichte des IOC wurde leider von zahlreichen und auch äußerst gravierenden Regelverstößen gegen die eigene Charta begleitet. Die in der „Olympischen Charta“ niedergelegten Ideen von der „politischen Neutralität“ der olympischen Bewegung und der „sportpolitischen Autonomie“ der Sportorganisationen sind jedoch nach wie vor ebenso relevant wie die Idee des Olympischen Friedens („Olympic Truce“) und die Ideen des „Fair Play und des Solidaritätsprinzips“.

Das IOC versucht mit gezielten Maßnahmen einer Bedrohung dieser Prinzipien entgegenzutreten. Dies gilt für seinen engagierten Anti-Dopingkampf gleichermaßen wie für seine Schutzmaßnahmen zum Erhalt des Olympischen Friedens. Der von ihm neu definierte Begriff von einer „unabhängigen Sportpolitik“ gegenüber der staatlichen Politik ist für das IOC überlebensnotwendig. Bemühungen für die Teilnahme „neutraler Athletinnen und Athleten“ unter Beachtung der Menschenrechtskonvention der UN und die Gründung eines Flüchtlingsteams, das nach den Spielen in Rio de Janeiro und Tokio auch an den Spielen in Paris teilnehmen kann, die Einrichtung mehrerer Hilfsfonds, z.B. zur solidarischen Unterstützung von ausgewählten Projekten und Maßnahmen, insbesondere des Sports in der Ukraine und zahlreicher Projekte in Entwicklungsländern, durch das IOC, sind Ausdruck dieser Sportpolitik.

Projekt 5: Athletenmitbestimmung

Eines der wichtigsten Anliegen der zurückliegenden Jahre war es für das IOC, den Dialog mit der Olympischen Athletenschaft zu suchen und den gewählten Repräsentanten der Athletinnen und Athleten neue Möglichkeiten der Mitbestimmung zu eröffnen. Zu allen wichtigen und relevanten Fragen wurden deshalb in der vergangenen Dekade gemeinsam mit der gewählten Athletenvertretung Anhörungen durchgeführt. Besonders bedeutsam war dabei das jüngste dreitägige „Internationale Athleten Forum“ das zur Vorbereitung der Olympischen Spiele in Paris im Oktober 2023 in Lausanne stattgefunden hat. Die Repräsentanten der Athletenschaft sind mittlerweile in allen IOC-Kommissionen vertreten und die Vorsitzende der IOC-Athletenkommission hat Sitz und Stimme in der IOC-Exekutive.

Projekt 6: Geschlechterparität

Die Pariser Spiele werden darüber hinaus die ersten Olympischen Spiele mit Geschlechterparität sein, d.h. es werden gleichviel Quotenplätze für weibliche und männliche Athleten vergeben. Insgesamt werden 10.500 Athletinnen und Athleten am Start sein.

Bei der 141. IOC-Session in Mumbai wird der Anteil von Frauen innerhalb des IOC erneut erhöht werden. 44 weibliche Mitglieder, was einen Anteil von 41 % ausmacht, werden dem IOC-Parlament ein neues Gesicht geben. Nachdem im Jahr 2022 zum ersten Mal in allen IOC-Kommissionen eine Geschlechterparität erreicht werden konnte, wurde dies auch bei der Berufung der Kommissionen im Jahr 2023 beachtet. Zu den künftigen Aufgaben des IOC zählt, der Situation der Trainerinnen wesentlich mehr Aufmerksamkeit zu schenken. In den vergangenen zehn Jahren waren nur zehn Prozent der Trainerinnen und Trainer bei Olympischen Spielen Frauen. Diese Zahl hat sich kaum verändert. Dabei sind Trainerinnen und Trainer sichtbare und einflussreiche Entscheidungsträger. Der Weltsport braucht insbesondere Frauen und junge Mädchen, die belegen, dass auch Trainerinnen verantwortungsvolle und einflussreiche Positionen erreichen können. Die Herausforderungen stellen sich dabei an der Basis, und es wird Zeit brauchen, die Dinge zu korrigieren, denn eine Trainerkarriere dauert in der Regel zehn bis zwölf Jahre mit Wettkämpfen auf nationaler Ebene, bevor eine Nachwuchstrainerin die olympische Wettkampfebene erreicht.

Obwohl das IOC keinen direkten Einfluss auf die Auswahl von Trainerinnen und Trainern für die Olympischen Spiele hat, nimmt es die Herausforderung an und unterstützt die Beteiligten bei der Suche nach Wegen, die es mehr Frauen ermöglichen, Trainerinnen auf hohem internationalem Niveau zu werden. Das „Women in Sport High-Performance Pathway Programme“ (WISH) ist dabei zuletzt zu einem Schlüsselement geworden.

Projekt 7: Aktive Kooperation mit den Vereinten Nationen, staatlichen Zusammenschlüssen und NGOs

Die Arbeit des IOC ist darüber hinaus auch durch das erfolgreiche Bemühen gekennzeichnet, das IOC zu einem wichtigen Partner von vielen internationalen NGOs und staatlichen Organisationen zu profilieren. Besonders wichtig ist dabei die Kooperation mit den Vereinten Nationen und die dabei vereinbarten Abkommen zwischen dem IOC und der UN. Die Anwesenheit des IOC bei den großen politischen Gipfeltreffen der G 20- Staaten, sind ein besonderer Ausdruck diese Anstrengungen. Dabei war das IOC bei all diesen Veranstaltungen bemüht, seine politische Neutralität und seine politische Unabhängigkeit mit Nachdruck zum Ausdruck zu bringen. In Bezug auf die Teilnahme neutraler Athleten an den Olympischen Spielen in Paris hat auch die „Bewegung der blockfreien Staaten“ dem IOC die volle Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer einigenden Mission bei den Olympischen Spielen von Paris zugesagt. Dieser Bewegung gehören 120 der 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen an. Deren Empfehlung steht in vollem Einklang mit den Empfehlungen des IOC an die internationalen Sportfachverbände und die Organisatoren internationaler Sportveranstaltungen zur Teilnahme von Athleten mit russischem oder belarussischem Pass. Die Erklärung der blockfreien Staaten folgte auf eine Erklärung der G-7 Staaten, in der diese die Autonomie der Sportorganisationen ebenfalls in vollem Umfang respektiert haben.

Projekt 8: Menschenrechtsverpflichtung

Nach einer eher zurückhaltenden Auseinandersetzung mit Fragen der Menschenrechte wie sie in früheren Jahrzehnten für das IOC kennzeichnend war, ist die Einhaltung der Menschenrechte in den vergangenen zehn Jahren zunehmend zu einer besonderen Verpflichtung für das IOC geworden. Sie muss auch bei der künftigen Vergabe und Durchführung von Olympischen Spielen eine zentrale Bedeutung haben. Deshalb hat das IOC die Kooperation mit den Menschenrechtsexperten der UN ebenso intensiviert wie die Kooperation mit den verschiedensten Menschenrechtsorganisationen. Dazu wurde ferner ein IOC-Menschenrechtsbeirat eingerichtet, und die Charta wird in diesen Tagen diesbezüglich verändert.

Projekt 9: „Verjüngung“ des Sportprogramms bei den Olympischen Spielen

Das schon in Tokio 2020 begonnene „Verjüngungsprojekt“ Sportprogramms der Olympischen Spiele wird in Paris fortgesetzt und soll auch bei den Spielen vier Jahre später in Los Angeles fortgeschrieben werden. Bereits für Paris wurden auf Wunsch des Gastgebers die Olympischen Sportarten Breaking, Skateboarding, Sportklettern und Surfen in das Programm aufgenommen. Für Breaking ist dies eine Premiere. Die Ermöglichung dieses neuen olympischen Programmangebots und auch des Skateboarding werden vom IOC mit einer speziellen Initiative zur Rekrutierung von Athletinnen und Athleten für das „Breaking“, für den BMX-Sport und das „Skateboarding“ unterstützt. Hierzu werden weltweit „Let’s Move Challenges“ angeboten, bei denen sich junge Breakerinnen und Breaker ebenso wie junge Skater und Skaterinnen präsentieren, um neue virtuelle Präsentationen und Inhalte für die sozialen Medien zu ermöglichen.

Projekt 10: Annahme der E-Sport Herausforderung

Angesichts der offensichtlichen Gefahren, die das E-Gaming mit sich bringt, ist das IOC nicht umhingekommen, sich auch mit der Frage des E-Sports und dessen Integration in die olympische Bewegung auseinanderzusetzen. Hierzu wurden bereits im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele von Tokio 2020 die sog. „ersten Virtuellen Olympischen Series“ angeboten. Die Serie zog über 250.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 100 Ländern an.

Die „Olympic E-Sports Series 2023“ sind ein weiterer Schritt zur Entwicklung virtueller Sportarten innerhalb der Olympischen Bewegung, wie in der Olympischen Agenda 2020+5 beschrieben. Damit setzt das IOC auch seine Zusammenarbeit mit der Gaming- und E-Sports-Gemeinschaft fort, um neue Möglichkeiten für Spieler und Fans gleichermaßen zu schaffen. Bei den „Olympic eSports Series“ handelt es sich um einen globalen Wettbewerb für virtuelle und simulierte Sportarten, der vom IOC in Zusammenarbeit mit den Internationalen Sportfachverbänden und Spieleherstellern entwickelt wurde.

Die Olympic E-Sports Series 2023 begannen am 1. März 2023. Profi- und Amateurspielerinnen und -spieler aus der ganzen Welt waren dabei eingeladen, an den Qualifikationsrunden in den vorgestellten Spielen teilzunehmen. Die Series endeten mit einem Live-Finale, den Olympic E-Sports Finals 2023. Diese fanden vom 22. bis 25. Juni im Suntec Centre in Singapur statt und bildeten den Höhepunkt der diesjährigen E-Sport Saison. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zuvor durchgeführten Vorrunden konnten sich für die Finals qualifizieren. Mehr als 130 Spieler aus allen Teilen der Welt hatten sich dafür qualifiziert, nachdem seit März 500.000 Spieler

an den Qualifikations-Wettbewerben teilgenommen hatten. Diese fanden online statt. Die Finalisten kämpften nun in Singapur in zehn gemischt-geschlechtlichen Kategorien um die Gold-, Silber- und Bronzetrophäen der „Olympic Esports Series 2023“.

Die Finals 2023 wurden auf olympics.com und in den sozialen Netzwerken gestreamt.

Im September 2023 wurde nunmehr auch eine E-Sport-Kommission des IOC ernannt. Sie soll helfen, die Entwicklung virtuellen Sports in der Olympischen Bewegung voranzutreiben und neue Zielgruppen anzusprechen.

Der vom IOC eingeschlagene Weg in Bezug auf den E-Sport führt ohne Zweifel zu einer Aufnahme des E-Sports in das offizielle Olympische Programm und damit zu einer Erweiterung des Sportprogramms sowohl bei Sommer- als auch bei Winterspielen. Er führt möglicherweise auch zu eigenständigen „Olympischen E-Sportspielen“, die nicht nur ökonomisch zu einer Konkurrenz der üblichen Spiele werden könnten.

Mit einer solchen Entscheidung würde sich das IOC allerdings von den Ideen Pierre de Coubertins entfernen. Dieser hätte ganz gewiss einem Arzt sein Lob ausgesprochen, wenn dieser in seiner Sprechstunde einem adipösen Jugendlichen angesichts seines täglichen mehrstündigen Konsums sozialer Medien und seiner Gaming- Leidenschaft den Rat gegeben hätte, zukünftig aktiv Sport zu treiben und sich dabei auch möglichst einem Turn- und Sportverein anzuschließen. An E-Sport als therapeutisches Mittel hätte dabei dieser Arzt ganz gewiss nicht gedacht.

Projekt 11: Ökologisch verantwortbare und nachhaltige Olympische Spiele

Das Organisationskomitee für Paris 2024 plant eine Halbierung der CO₂-Emissionen im Vergleich zum Durchschnitt von London 2012 und Rio 2016. Dieses Ziel spiegelt sowohl die Reformen der Olympischen Agenda 2020+5 des IOC als auch das Pariser Klimaabkommen wider, das die Regierungen der Welt im Jahr 2015 unterzeichnet haben.

In Zukunft wird dieser Fokus auf Verringerung des CO₂-Ausstoßes zu einer vertraglichen Verpflichtung für alle Olympia-Gastgeber werden. Ab 2030 enthält der IOC-Gastgebervertrag verbindliche Vorgaben zur Minimierung der direkten und indirekten CO₂-Emissionen. Derselbe Vertrag verpflichtet die Organisatoren der Spiele auch dazu, die Beteiligten zu ermutigen, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen.

Die Olympischen und Paralympischen Spiele werden zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien versorgt - hauptsächlich mit sauberem Strom, aber auch mit Biogas. Alle Standorte werden vom Netzbetreiber Enedis an das Stromnetz angeschlossen und von EDF mit erneuerbarem Strom aus Wind- und Solarparks versorgt. Durch den Verzicht auf den Einsatz von Dieselgeneratoren können 13.000 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. Diese Lösungen werden auch nach den Spielen beibehalten, sodass auch andere Events im Sport und darüber hinaus ihre Emissionen reduzieren können.

Die Organisatoren haben zudem die Art und Weise, wie die Verpflegung bei Sportevents erfolgt, neu definiert und verpflichten sich, 13 Millionen Mahlzeiten und Snacks auf nachhaltigere Weise anzubieten. Angestrebt wird ein Durchschnittswert von 1kg CO₂ pro Mahlzeit, verglichen mit dem

französischen Durchschnitt von 2,3 kg. Etwa 80 % der Zutaten werden aus Frankreich stammen, und mindestens 30 % sind biologisch. Die Menge an pflanzlichen Produkten wird verdoppelt, während die Menge an Einwegplastik um die Hälfte reduziert wird.

Projekt 12: Finanziell attraktive und finanzierbare Spiele - Vermächtnis (Legacy), Nachhaltigkeit (Sustainability)

Paris 2024 werden die ersten olympischen Spiele sein, die sich im vollen Einklang mit der „Agenda 2020“ und „Agenda 2020+5“ befinden. Dies ermöglicht dem Gastgeber 95 % der 329 Olympischen Wettbewerbe der 32 Olympischen Sportarten in bestehenden oder temporären Sportstädten auszutragen.

Das Olympische Dorf in Saint Denis umfasst 2000 neue Wohneinheiten, in denen nach den Spielen 6.000 Bewohner eine neue Heimat finden werden. Hierzu gehören auch zwei neue Schulen und mehrere Grünflächen.

Für die Spiele in Paris werden 10 Millionen Eintrittskarten verkauft. Damit wird ein Drittel der Kosten der Spiele durch den französischen Veranstalter finanziert. Bereits ein Jahr vor den Spielen konnten 7 Millionen Eintrittskarten im Preis zwischen 24 und 980 Euro verkauft werden.

Es muss auch erwähnt werden, dass bereits im Jahr 2019 die französischen Organisatoren mit allen französischen Gewerkschaften eine Sozialcharta vereinbart haben, um menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu fördern, kleinen Unternehmen den Zugang zu Projektverträgen zu ermöglichen sowie hochwertige Arbeitsplätze und neue Karrieremöglichkeiten für die lokale Bevölkerung und benachteiligte Gruppen zu schaffen

In Saint Denis, einem Stadtteil von Paris, in dem noch die Hälfte aller Kinder nicht schwimmen kann, entstand zudem ein neues olympisches Schwimmzentrum.

Projekt 13: Absicherung der ökonomischen Interessen des IOC

Neben seiner juristischen Kompetenz zeichnete sich das IOC vor allem auch durch seine ökonomische Kompetenz in Bezug auf die dringend erforderlichen Medienkooperationen des IOC aus. Seine „Agenda 2020“ konnte und kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn gleichzeitig die finanzielle Zukunft des IOC gesichert ist. Hierzu gehört die erfolgreiche Fortführung des sog. TOP-Programms und damit der Vermarktung der Olympischen Spiele und vor allem auch der erfolgreiche Verkauf jener medialen Rechte, die das IOC besaß, bzw. die es sich neu zu eigen machen konnte. Diesbezüglich sind die zurückliegenden zehn Jahre des IOC vor allem auch dadurch gekennzeichnet, dass es dem IOC auch mittel- und langfristig noch möglich sein wird, dank seiner gesicherten Einnahmen auch weiterhin 90 Prozent seiner Einnahmen an zukünftige Ausrichter von Olympischen Spielen, an mehr als 200 NOKs und an mehr als 30 Olympische Sportfachverbände auszuschütten.

Projekt 14: „Die Spiele kommen zu den Menschen“

Die Pariser Spiele werden nicht nur jünger und nachhaltiger sein. Sie sind auch in ihrer Konzeption urbaner und inklusiver als frühere Spiele. Dies kommt allein schon dadurch zum Ausdruck, dass die Eröffnungsfeier im Herzen der Stadt an den Ufern der Seine stattfindet, dass die Spiele auch bei den Wettbewerben den „Olympischen Hain“ verlassen, so finden zum

Beispiel Wettkämpfe am Eiffelturm und am Place de la Concorde statt. Der Marathonlauf wird ein „offener Lauf“ sein, um zu zeigen, dass die Spiele für alle offen sind. 40.000 Läufer haben dabei die Möglichkeit, sich auf der Strecke des Olympischen Marathons in einer friedlichen Weise mit Amateurläufern aus aller Welt zu treffen. Ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit muss ebenfalls erwähnt werden: Die Organisatoren von Paris 2024 setzten es durch, dass die Regierung eine tägliche 30-minütige Bewegungszeit in den Lehrplan der französischen Grundschulen aufgenommen hat. 17.000 Grundschulen haben ein Ausrüstungspaket für die sportlichen Aktivitäten erhalten, um die Umsetzung des Programms zu ermöglichen. Im Rahmen eines Sommerprogramms „1, 2, 3 Nagez“ haben im Sommer 2022 6000 Kinder das Schwimmen erlernt und weitere 20.000 werden im Sommer 2023 dazu kommen.

Projekt 15: Olympic Channel

Zu den ökonomischen Erfolgen muss auch die Gründung eines eigenen Olympischen Fernsehkanals gezählt werden. Er hat seinen Sitz in Madrid und wurde am 21. August 2016 zusammen mit dem Abschluss der Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro gestartet. Damit wurde eine von Thomas Bach bereits 1994 erarbeitete und vorgestellte Idee, erfolgreich umgesetzt und es wurde möglich gemacht, dass die olympische Bewegung auch zwischen den jeweiligen Spielen in der massenmedialen Welt präsent ist. Bereits im Jahr 2001 hat Bach den für die Ökonomie des IOC wohl entscheidenden Schritt gemeinsam mit dem Spanier Manolo Romero vollzogen, in dem vom IOC die „OBS“ (Olympic Broadcasting Services) Gesellschaft gegründet wurde. OBS tritt seitdem als permanenter „Host Broadcaster“ auf, sichert damit für jede Edition Olympischer Spiele eine hohe Qualität der Fernsehübertragungen in alle Welt und hat dadurch auch die immer sehr schwierige und aufwändige Suche nach geeigneten Host Broadcastern überflüssig gemacht.

Die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris, das zeigt die lediglich sehr skizzenhafte Darstellung der Erfolge der „Agenda 2020“ und der „Agenda 2020+5“, können ohne Zweifel zu einem besonderen Nachweis für die erfolgreiche Reformarbeit des IOC-Präsidenten Thomas Bach werden. Bei aller Anerkennung sind jedoch einige Mängel zu beklagen, die die Entwicklung der Olympischen Bewegung und des IOC behindern.

Für Olympische Spiele, die im Heimatland von Pierre de Coubertin, nach mehr als 100 Jahren wieder stattfinden, hätte ich mir gewünscht, dass Coubertins Idee der „kulturellen Olympiade“, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist, wieder ins Leben gerufen wird und diese mit neuen Konzepten und Ideen bereichert wird. Das bislang von den Gastgebern der Pariser Spiele bekannt gegebene Kulturprogramm kann diesbezüglich kaum zufrieden stellen und wird dem Anspruch einer international geprägten „Kulturolympiade“ nicht gerecht.

Auch für das nach wie vor bestehende Demokratiedefizit in Bezug auf die Mitgliedschaft im IOC hätte ich mir gerade auch mit Blick auf die Ideen der französischen Aufklärung eine konsequentere Bearbeitung gewünscht. Ein zu weitreichendes Proporzdenken, Berufung von Personen mit angeblichem „Renommee“, aber ohne eine wirkliche fachliche Kompetenz und ein nach wie vor eher intransparentes Berufungsverfahren, sind in Bezug auf deren Reform längst überfällig.

Meines Erachtens konnten auch einige offensichtliche Mängel in der Kommunikationspolitik und Außendarstellung des IOC in den vergangenen zehn Jahren nur teilweise gelöst werden. Die Kommunikation im Zusammenhang mit der Frage der Teilnahme neutraler Athleten mit russischem bzw. belarussischem Pass bei den bevorstehenden Spielen in Paris kann meines Erachtens auch nur bedingt als erfolgreich und glücklich bezeichnet werden.

Auch die Einbindung von nachweislich herausragenden Wissenschaftlern bei der Suche nach Problemlösungen und eine Kooperation mit führenden Persönlichkeiten aus den unterschiedlichen für die Olympischen Spiele relevanten Wissenschaften gelingt nur mit mäßigem Erfolg.

Ein gewisser Reformbedarf ist somit nach wie vor gegeben. Doch von einem Reformstau kann ganz gewiss nicht gesprochen werden. Auf die Spiele von Paris - so darf vermutet werden - können sich nicht nur das IOC und seine Mitglieder freuen. Teilnehmer und Besucher aus aller Welt werden sicher mit großer Anerkennung und Wertschätzung durch die französische Bevölkerung willkommen geheißen.

Abschließend muss zu den in diesem Essay wiedergegebenen Fakten und Daten, die sich einer unabhängigen Überprüfung gerne stellen, eine Anmerkung erlaubt sein. Es ist mehr als irritierend, dass die Reformen des IOC unter der Führung von IOC-Präsident Bach nahezu in allen Ländern der Welt anerkannt und beachtet werden. In Deutschland, in seiner Heimat hingegen wurde von den Leitmedien der Presse und vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk während seiner gesamten bisherigen Amtszeit eine öffentliche Meinung über das IOC und den Olympismus erzeugt und ein Bild von dessen Präsidenten gezeichnet, das den hier dargestellten Fakten nicht entspricht. Diese vorurteilsbefangene massenmediale Kommunikation über das IOC und dessen Präsidenten kann ganz gewiss nicht den Ansprüchen eines kompetenten und unabhängigen Journalismus in unserer Demokratie genügen. Für den DOSB hätte dies schon längst Anlass zu einer Beschwerde beim Deutschen Presserat sein müssen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf „gendergerechte“ Sprachformen - männlich weiblich, divers - verzichtet. Bei allen Bezeichnungen, die personenbezogen sind, meint die gewählte Formulierung i.d.R. alle Geschlechter, auch wenn überwiegend die männliche Form steht.

Helmut Digel

LESETIPPS

Sport schützt Umwelt

Im Fokus: Klimaanpassung im Sport

Maßnahmen der Klimaanpassung werden auch im Sport zunehmend wichtiger. Schon jetzt reagieren viele Sportorganisationen auf immer häufigere Wetterextreme mit mehr Vorsorge und Anpassung an die Folgen der Klimakrise. Welche Gesundheitsrisiken uns erwarten und wie wir im Sport darauf reagieren können, erläutern in der aktuellen Ausgabe des Infodienstes „Sport schützt Umwelt“ mit dem Fokus „Klimaanpassung im Sport“ Professor Sven Schneider von der Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg im Leitartikel sowie Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter des Instituts für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln und Vorsitzender des Beirats „Umwelt und Sport“ des Bundesumweltministeriums im Interview.

Auch der Kommentar der aktuellen Ausgabe von Jens Prüller, Geschäftsbereichsleiter Sportinfrastruktur beim Landessportbund Hessen beschäftigt sich mit extremen Wetterphänomenen und den Auswirkungen auf Mannschaftssportarten, die im Sommer und Winter im Freien trainiert werden.

Darüber hinaus finden sich auch Beiträge des Deutsche Alpenvereins, des Deutschen Skiverbands und des Deutsche Badminton-Verbands sowie Best-Practice-Beispiele zum Thema.

[Zur aktuellen Ausgabe](#)